General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 22 — 57. Jahrgang | Mittwoch 27. Januar 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Mehrere Sowjetarmeen gebunden

Die Bedeutung des Heldenkampfes in Stalingrad / Winterschlacht im Osten in unverminderter Stärke / Einbruchsversuche westlich Woronesch, Panzer- und Infanterieangriffe am Ladogasee blutig abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Winterschlacht an der Ostfront dauert mit unverminderter Stärke an und weitet sich auf neue Räume aus.

Die noch kampffähigen Teile der 6. Armee verkrallten sich in die Trümmer der Stadt Stalingrad. Unter Aufbietung aller Verteidigungsmög-

Es wird das Jahr stark und scharf hergehen aber man muss die Ohren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe vor das Vaterland hat, muss alles dran setzen.
FRIEDRICH DER GROSSE

lichkeiten gegenüber pausenlosen Angriffen der Sowjets auf der Erde und aus der Luft binden sie die Kräfte mehrerer Sowjetarmeen. Eine in die Stadt vorgedrungene feindliche Kräftegruppe wurde in erbitterten Kämpfen zerschlagen.

Im Kubangebiet verliefen die eigenen Bewegungen völlig planmäßig. Feindliche Angriffe westlich Manytsch wurden zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen.

Dem Angriff der deutschen Divisionen zwischen Manytsch und Don setzte der Feind verstärkt erbitterten Widerstand entgegen. Weiter Geländegewinn wurde erzielt.

Der Versuch des Gegners, den Aufbau der neuen Abwehrfront westlich Woronesch zu verhindern und in diese unter Aufbietung starker Infanterie- und Panzerkräfte einzubrechen, wurde blutig abgewiesen.

In der Schlacht am Ladogasee wurden starke Panzer- und Infanterie-Angriffe, die sich an einer Stelle zehn-, an einer anderen achtmal wiederholten, von unseren Truppen unter schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen. Einzelne kleinere Einbrüche wurden im sofortigen Gegenstoß bereinigt.

Die Luftwaffe entlastete die Verbände des Heeres durch zahlreiche Angriffe auf Truppen-Bereitstellungen und rückwärtige Verbindungen des Feindes.

Jagdverbände schossen in fünf Tagen südlich des Ladogasees 97 sowjetische Flugzeuge bei nur einem eigenen Verlust ab.

In Nordafrika nur Spähtrupptätigkeit. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge zersprengten in Tunesien motorisierte Abteilungen des Feindes und vernichteten oder beschädigten auf einem Flugstützpunkt eine größere Anzahl abgestellter Bombenflugzeuge. In den Gewässern von Algier wurde ein großes feindliches Transportschiff in Brand geworfen.

Bei Tages- und Nachtvorstößen in die besetzten Westgebiete verlor der Feind neun Flugzeuge. Einzelne feindliche Bomber flogen in der vergangenen Nacht unter Verletzung schweizerischen Hoheitsgebiets in Süddeutschland ein, ohne jedoch Bomben zu werfen.

Eine Hafenstadt an der Südostküste Englands und eine Ortschaft im Südosten der Insel wurden am gestrigen Tag mit Bomben schweren Kalibers angegriffen.

Südöstlich des Ilmensees 517 Panzer vernichtet

Schwere Verluste der Bolschewisten bei den örtlichen Kämpfen im mittleren Frontabschnitt

Berlin, 26. Januar. In Stalingrad haben die wochenlangen Entbehrungen, das ununterbrochene Ringen gegen frische feindliche Truppen, das Uebergewicht der Bolschewisten an Flugzeugen sowie schweren Waffen und das schutzlose Ausharren im offenen Gelände bei Schneesturm und schneidender Kälte den Widerstandswillen unserer Soldaten und ihrer rumänischen und kroatischen Kameraden auch am 25. Januar nicht brechen können. Wie sie es möglich machen, dem fortgesetzten Ansturm des Feindes ihr hartes „Dennoch" entgegenzusetzen, ist das Einmalige ihres heroischen Ringens. Der eherne Wille zum Widerstand gab den erschöpften Offizieren und Mannschaften die Kraft, sich selbst vor ihre Geschütze zu spannen und sie Kilometer um Kilometer durch die tief verschneite Steppe zu schleppen.

Das höchste Wissen um ihre Pflicht stellte General und Grenadier Schulter an Schulter in den Nahkampf mit der blanken Waffe, und nicht besser erfüllt sich der Sinn echter Kameradschaft als dadurch, daß übermüdete Grenadiere, kaum dem Kampfgewühl entronnen, sofort und ohne Befehl wieder angreifen, wenn es gilt, die Besatzung eines dicht hinter der feindlichen Linie notgelandeten Flugzeuges wieder herauszuhauen. All das geschieht unter den pausenlos niederkrachenden Bomben der feindlichen Flugzeuge, die Tag und Nacht fast ungehindert über dem Kraterfeld kreisen, weil die Flakgeschütze die feindlichen Panzer vernichten müssen. Aber diese Aufgabe erfüllen sie so, daß die Kanoniere eines einzigen von allen Seiten angegriffenen Geschützes in rasendem Feuer von 28 angreifenden Panzern allein 15 zerschossen. Zerbrach auch dieser Panzerstoß, so folgten doch bald neue und noch schwerere Angriffe, bei denen die bolschewistischen Panzerkampfwagen ihre eigenen Schützen vor sich hertrieben, um sie zum Stürmen zu zwingen.

Wieder rollte die Feuerwalze in die schwachen Deckungen, und langsam gewann die feindliche Uebermacht an Boden. Doch wieder vermochte sie nicht den Widerstand zu brechen. Unsere Soldaten boten in den Trümmern des westlichen Stadtrandes den Bolschewisten von neuem die Stirn. Jeder Häuserrest, jede Brandruine wurden zur hart umkämpften Festung. Die deutschen, rumänischen und kroatischen Helden haben sich um ihre Führer geschart und halten todesmutig stand. Alle Unterschiede nach Rang und Waffengattung sind gefallen. übriggeblieben ist allein der eiserne Wille zum äußersten Widerstand, der zum verpflichtenden Vorbild für alle Deutschen geworden ist.

Auch an den übrigen Fronten des südlichen Abschnitts standen unsere Truppen am 25. Januar in erbittertem Kampf gegen den überlegenen Feind. Im Kuban- und Manytsch-Gebiet hat eine neue Kältewelle das verschlammte Gelände wieder gefestigt, so daß die Bolschewisten ihre Vorstöße wieder aufnahmen, ohne jedoch ihre Kampfziele gegen die deutschen und slowakischen Verbände erreichen zu können.

Zwischen Manytsch und Don setzten dagegen unsere Panzertruppen und motorisierten Einheiten den am 21. Januar begonnenen Gegenangriff erfolgreich fort. Die Bolschewisten konnten dem Stoß nicht widerstehen und mußten den energisch nach Nordosten vordringenden deutschen Verbänden einige Ortschaften preisgeben. Im Verlauf dieser Kämpfe verlor der Feind in der Zeit vom 21. bis 25. Januar über tausend Gefangene, mehrere tausend Tote, 69 Panzer, 199 Geschütze, 21 Granatwerfer, 152 Kraftfahrzeuge sowie große Mengen an Maschinengewehren, Handfeuerwaffen und sonstigem Kriegsgerät.

Nördlich des Donez begann am frühen Vormittag des 25. Januar ein schwerer Angriffsschlag unserer Luftwaffe, bei dem Stukastaffeln und Kampfflugzeuge in Tiefangriffen gegen feindliche Kolonnen und Truppenansammlungen einander ablösten.



Grenadiere gehen zum Kampf vor. Grenadiere an der Ostfront, die den Auftrag haben, feindliche Bunker zu bekämpfen. Hinter der Deckung einer schwachen Bodenwelle werden die letzten Vorbereitungen zum entscheidenden Angriff durchgeführt.
PK.-Aufn.: Kriegsberichter Wacker (Sch.)

Vorbildliche Waffenbrüderschaft

Deutscher Fernaufklärer rettet hinter der feindlichen Linie notgelandete Besatzung

Ein deutscher Aufklärungsflieger beobachtete am 22. Januar bei einem Flug über dem unteren Dongebiet, wie mehrere Sowjetjäger ein rumänisches Kampfflugzeug nach schwerem Luftkampf hinter den feindlichen Linien zur Notlandung zwangen. Das Flugzeug setzte am Rande einer von starken bolschewistischen Kräften belegten Ortschaft auf. Der Führer des deutschen Aufklärungsflugzeuges, Leutn. Siegfried Müller aus Chemnitz, entschloß sich sofort zur Rettung der rumänischen Kameraden und landete mit seiner F.-W. 189 neben dem rumänischen Kampfflugzeug. Schnell wurden drei der notgelandeten Flieger übernommen, darunter der schwerverletzte ommandant. Trotz ungünstigen Bodenverhältnissen gelang es Leutnant Müller, sein überbelastetes Flugzeug glatt zu starten und die geretteten Fliegerkameraden zum Heimathafen zurückzubringen. Zwei Mann der rumänischen Besatzung, die keinen Platz mehr in der F.-W. 189 finden konnten, schlugen sich durch die feindlichen Stellungen zur eigenen Front durch, wo sie später wohbehalten eintrafen.

Truppen an 50 Orten!

Eine Karte beweist Roosevelts Betrug

Stockholm, 26. Januar. „New York Times" veröffentlicht soeben eine Weltkarte, auf der alle diejenigen Stellen besonders hervorgehoben werden, an denen sich zur Zeit amerikanische Truppen befinden. Die 50 bezeichneten Orte sind: Nordirland, England, Französisch-Marokko, Algerien, Liberia, Anglo-Aegypten, Sudan, Eritrea, Aegypten, Palästina, Irak, Iran, Indien, China, Australien, Neuguinea, Salomoninseln, Neue Hebriden, Neukaledonien, Neuseeland, Fidschi-Inseln, Samoa, Hawai, Midway, Aleuten, Guatemala, Nikaragua, Kostarika, Galapagos-Inseln, Santa Elena (Ekuador), Aruba, Curacao, Kanada, Island, Trinidad, Britisch-Guayana, Surinam, Brasilien, Santa Lucia, Antigua, Jungfern-Inseln, Portoriko, Haiti, Jamaika, Kuba, Bahama-Inseln, Bermudas, Grönland, Neufundland und Labrador.

Wie erinnerlich, hat Roosevelt im vergangenen Jahr seine Agitation für die Wiederwahl als Präsident der USA vornehmlich auf das in tausend Varianten abgewandelte Versprechen aufgebaut, es sei sein fester Wille und sein angeblich unbeirrbarer Entschluß, niemals die Söhne der Vereinigten Staaten von Nordamerika außerhalb der westlichen Hemisphäre kämpfen zu lassen. Die jetzt von der „New York Times" veröffentlichte Weltkarte ist ein klassisches Dokument für die wahren und ungeschminkten Ziele dieses Mannes, der aus dem jammervollen Zusammenbruch seiner dilettantischen New-Deal-Politik den Ausweg in einen Dollar-Imperialismus sucht, mit dem er nicht nur das Erbe des zerfallenden englischen Weltreiches anzutreten hofft, sondern darüber hinaus noch den Sprung nach Europa und Ostasien wagt.

Der Ruhm der 6. Armee

„In Stalingrad haben sich die Verteidiger, bei denen sich neben den rumänischen Divisionen auch ein kleiner kroatischer Verband befindet, im südlichen und mittleren Teil der Stadtruinen auf engen Raum zusammengeschlossen. Sie leisten dort unter Führung ihrer Generale weiterhin heroischen Widerstand, von der Luftwaffe unter schwersten Einsatzbedingungen nach Kräften unterstützt." So kennzeichnet der Wehrmacht-Bericht vom Dienstag die Lage in Stalingrad. Tags zuvor hatte der Bericht über den heldenmütigen, schweren Abwehrkampf der Besatzung von Stalingrad ausgeführt: „In Stalingrad heftet die 6. Armee in heldenhaftem und aufopferndem Kampf gegen erdrückende Uebermacht unsterbliche Ehre an ihre Fahnen. Verbände der rumänischen 20. Infanterie-Division und der 1. Kavallerie-Division schlagen sich mit ihren deutschen Kameraden bis zum Letzten und nehmen in vollem Maße an diesem Ruhm teil." — In wenigen Sätzen ist hier dem deutschen Volk und der Welt Kunde gegeben von Waffentaten, denen wir niemals genug Bewunderung zollen können. Erst die Geschichte wird einmal den Stalingrad-Kämpfern ganz gerecht werden, wenn sie ihre bis zum Tode getreue Hingabe einreiht unter die höchste Bewährung soldatischen Mannestums, die in ihren Blättern verzeichnet steht.

Wir würden aber dem Ruhm dieser 6. Armee und der Größe ihrer Taten nur halb gerecht werden, wenn wir über der ergriffenen Bewunderung ihres Kampfes seine militärische Bedeutung vergäßen. Diese Armee opfert sich nicht nur um eines heldischen Beispiels willen todesmutig auf, sondern ihre eiserne Standhaftigkeit dient auch einem hohen, operativen Ziel. Das hat der Wehrmacht-Bericht vom Sonntag in wenigen Sätzen unterstrichen, wenn er feststellt: „Die Verteidiger von Stalingrad fesseln durch ihren heldenmütigen Einsatz starke feindliche Kräfte und unterbinden nun schon seit Monaten den feindlichen Nachschub an einer seiner wichtigsten Stellen." Wir dürfen nicht vergessen, daß diese 6. Armee heute als kämpfende Insel im Meer des bolschewistischen Ansturms liegt und durch ihren Widerstand bis zum Aeußersten den Feind zwingt, immer wieder starke Kräfte gegen sie einzusetzen — Kräfte, die sonst an einer anderen Front den Angriff seiner Massen wesentlich verstärken würden. Wir lesen in den Wehrmacht-Berichten der letzten Tage von Bewegungen unserer Verteidigung, die zur Erzielung von Frontverkürzungen durchgeführt werden. Solche Operationen sind im Rahmen einer beweglich geführten Abwehr nur möglich, wenn der Verteidiger in dem dazu nötigen Umfang Herr seiner Entschlüsse bleibt, die der Feind natürlich mit allen Mitteln zu durchkreuzen versucht. Dabei muß es von entscheidender Bedeutung sein, wieviele Kräfte der Gegner an den Punkten einzusetzen vermag, an denen der Verteidiger diese Front-Berichtigungen vornimmt. Aber diese Kräfte müssen auch schnellstens herangeführt werden, wenn sie nicht erst zu einer Zeit zum Einsatz kommen sollen, in der der Verteidiger bereits abwehrbereit in seinen neuen Stellungen steht; liegt nun auf ihrem Weg ein Hindernis in Gestalt einer vom Verteidiger unter Aufbietung aller Kräfte noch gehaltenen Widerstandszentrums, so muß diese Tatsache den gesamten operativen Verlauf der Schlachten für den Angreifer im ungünstigen Sinn beeinflussen, für den Verteidiger aber von höchster Bedeutung sein.

Diese Ueberlegungen treffen aber für Stalingrad in besonders hohem Maße zu. Vergessen wir nicht, daß diese Stadt nicht nur eine mit allen Mitteln ausgebaute Festung war, sondern heute noch ein Verkehrsknotenpunkt allererster Ordnung ist. Dort laufen die wenigen Straßen und Bahnen zusammen, die es in jener Gegend gibt — und auf ihnen steht das heldenhaft verteidigte Ruinenfeld dieser Stadt wie ein gewaltiger Prellbock, der den Verkehr immer noch unmöglich macht. Denn es nützt den Bolschewisten nichts, die Straßen und Bahnen vor und hinter diesem Bollwerk zur Verfügung zu haben, wenn ihnen der Knotenpunkt fehlt, dessen Besitz allein einen glatten Durchgangsverkehr ermöglichen würde. Die 6. Armee gibt also mit ihrem bis zur Selbstaufopferung gehenden Heldenkampf nicht nur ein leuchtendes Beispiel für die gesamte Nation, sondern sie dient damit auch einem hohen strategischen Ziel, das sich im Zusammenhang der Operationen jedem Kundigen offenbart.

Das wird besonders deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, welche ungeheuren Massen an Menschen und Material die Sowjets einsetzen müssen, um dieses Bollwerk heldenhaften Widerstandes zu brechen. Sie haben in diesem ungleichen Kampf schon ganze Armeen geopfert. Das hat dieser Tage als gewiß unverdächtiger Zeuge ein englischer Offizier ausdrücklich bestätigt, der noch dazu durch seine Dienststellung als Beobachter im Raum von Stalingrad zu dieser Aussage besonders qualifiziert ist. Bis zum 20. Januar, so erklärte dieser Offizier, hätten die Sowjets eine die eingeschlossenen Deutschen um ein Vielfaches übertreffende Zahl von Soldaten verloren. Er habe mit einem sowjetischen Oberst gesprochen, der zugegeben habe, daß die Deutschen mit einer Todesverachtung und Standhaftigkeit kämpften, die alle Erwartungen übertreffe. Während der letzten acht Wochen hätten die Bolschewisten allein im Raum von Stalingrad über 300 000 Mann verloren. „Der deutsche Bissen", habe der sowjetische Oberst gesagt, „den wir bereit

waren, zu verschlucken, erwies sich als sehr stark und hat uns ein Meer von Blut gekostet. Wir mußten wertvolle Divisionen opfern, die wir an anderer Stelle benötigen." Der Engländer ergänzt diese Eingeständnisse durch seine eigene Feststellung, daß sich die Sowjets trotz ihrer großen Ueberlegenheit und ihren ungeheuren Verlusten nur Schritt um Schritt vorwärts kämpfen könnten und daß die deutschen Soldaten einen sehr starken Kampfwillen zeigten.

Besonders die Bemerkung des Sowjet-Obersten „Wir mußten wertvolle Divisionen opfern, die wir an anderer Stelle benötigten", läßt den ungeheuren Wert des Heldenopfers von Stalingrad für die deutsche Abwehr im gesamten Südteil der Ostfront klar hervortreten. Die Angaben des englischen Offiziers über die bolschewistischen Verluste vor Stalingrad sind bestimmt nicht übertrieben — aller Wahrscheinlichkeit nach umfassen sie nur einen Teil der in Wahrheit dort verbluteten Divisionen. Seither sind sechs Tage vergangen — und immer noch muß der Feind diese Zitadelle berennen, immer noch fügen ihm die Verteidiger in todesmutigem Abwehrkampf Verluste zu, die alles übersteigen, was sich selbst dieser Gegner bisher zugemutet hat. So ist der Ruhm der 6. Armee, die dort ein einmaliges Beispiel soldatischer Größe gibt, das als in die Sterne ragendes Zeichen der ganzen Nation die Mahnung zuruft, die letzte Kraft einzusetzen, zugleich auch eine militärische Großtat mit weitreichenden strategischen Wirkungen, die in den Annalen dieses Krieges einmal als ein Höhepunkt der gewaltigen Abwehrschlachten im Osten verzeichnet sein wird.

Hans Chr. Meyer.

Enttäuschung über Casablanca

Eine Zusammenkunft ohne Lösung der wichtigsten Frage

Berlin, 27. Januar. Roosevelt und Churchill haben, wie Reuter meldet, in Casablanca mehrtägige Besprechungen abgehalten.

Für die Wahl des Tagungsortes in Französisch-Westafrika dürften die Schwierigkeiten maßgebend gewesen sein, die sich aus der englisch-amerikanischen Zusammenarbeit durch die Differenzen zwischen den Gaullisten als Schützlinge des britischen Empires und den Beauftragten Roosevelts für Nordafrika ergeben haben. Die Hinzuziehung de Gaulles und Girauds selbst zu einzelnen Teilbesprechungen spricht ebenso dafür, daß ein persönliches Eingreifen Roosevelts und Churchills sich als notwendig erwies, wie das Erscheinen des USA-Präsidenten auf durch Verrat kampflos ihm in die Hände gefallenen französischen Bodens symbolisch ist für den Imperialismus Roosevelts, der sich als neuer Herr vorstellte.

In einer amtlichen Mitteilung werden neben der erstrebten Vereinbarung zwischen de Gaulle und Giraud als Gegenstand der Besprechungen die „Unterstützung der Verbündeten" und die „Vervollständigung der Pläne für Offensiv-Aktionen dieses Jahres" angegeben. Von der sachlichen Dürftigkeit der amtlichen Mitteilung stechen um so mehr zahlreiche umfangreiche, lebhaft aufgemachte und ausgeschmückte Rahmenberichte ab. Roosevelt und Churchill stellten sich nach Hollywooder Art vor allem mit nichtssagenden Redensarten der Presse vor und ließen zu diesem Theater auch de Gaulle und Giraud zu, ohne indessen diesen hier Gelegenheit zu eigenen Aeußerungen zu geben. Aber sowohl die amtliche Mitteilung wie die geschwollenen Rahmenberichte lassen das eigentliche militärische Hauptthema der Besprechungen, das Tonnage-Problem, unerwähnt. Die Tatsache, daß die zweifellos stattgefundene eingehende Behandlung gerade dieser Fragen in allen britisch-nordamerikanischen Auslassungen geflissentlich übergangen wird, läßt den Umfang der dort zusammenhängenden Schwierigkeiten besonders deutlich werden. Die Niederlage dieser politischen Aktion Roosevelts und Churchills aber manifestiert sich in der Weigerung Stalins, zu dem Treffen zu kommen, zu dem er auch keinen Vertreter entsandte.

Damit ist Roosevelts Traum vom interalliierten Kriegsrat unter seiner Führung wieder zu Schaum geworden.

Stockholm, 27. Januar. Ueber die Aufnahme der Nachricht von dem Zusammentreffen der Kriegsverbrecher Churchill und Roosevelt in Casablanca durch die Londoner Morgenpresse verbreitet Reuter eine Meldung, in der ganz offen zugegeben wird, daß die nichtssagende, phrasenreiche Mitteilung in England Enttäuschung ausgelöst hat. Alles Hollywooder Theater, das Roosevelt mit seinem Stab von Beratern und Filmgeneralen unter afrikanischem Himmel aufführte, kann die englischen Kommentatoren über die Erkenntnis nicht hinwegtäuschen, daß auch für die Hauptsache — wie man mit den deutschen U-Booten fertig werden kann — keine Lösung gefunden hat.

Reuter schreibt, die Berichte der Londoner Zeitungen seien im allgemeinen in erzählendem Ton abgefaßt, sie sprächen von der Sonne und den weißen Häusern in Marokko und dem ganzen Nebenbei der Konferenz, sagten jedoch sehr wenig über die dort getroffenen Beschlüsse. Im übrigen seien auch die amtlichen Berichte ebenso vage und drücken sich nur in allgemeinen Wendungen aus, so daß aus Mangel an Material, das zu kommentieren wäre, die Kommentare der Zeitungen selbst sehr wenig genau seien und sich damit begnügten, lange Umschreibungen der amtlichen Mitteilungen und Erklärungen zu geben. „Aber hinter all diesem", so heißt es bei Reuter wörtlich, „scheint sich eine allgemeine Enttäuschung zu verbergen, daß die großen Probleme, auf deren Regelung alle Welt hoffte, noch nicht geklärt zu sein scheinen, eine Enttäuschung, der „News Chronicle" und „Daily Herald" offen Ausdruck verleihen.

Der „Daily Herald" stellt ganz offen die Frage: „Was ist bei dieser Konferenz nicht erreicht worden?" Sie habe sicherlich die aus Washington gekommenen Prophezeiungen nicht verwirklicht.

„Der große strategische Rat der vier verbündeten Nationen ist nicht zustandegekommen. Ebenso wenig ist in der amtlichen Mitteilung irgend etwas über die Angleichung der Nachkriegsziele der Anti-Achsenmächte gesagt. Eine andere nicht verwirklichte Hoffnung ist die, daß die Konferenz die politischen Schwierigkeiten, denen sich die Achsengegner durch die Besetzung Nordafrikas gegenüber sahen, nicht beseitigt sind."

„News Chronicle" mißbilligt die Tatsache, daß die Konferenz in Afrika stattfand, denn sie ist der Ansicht, daß die erzielten Ergebnisse diese Ortsbestimmung nicht rechtfertigen können. Alle besprochenen Fragen, außer der politischen Lage Nordafrikas, hätten auch anderswo als in Afrika besprochen werden können, wenn es so ernst gewesen wäre. Die Zeitung stellt fest, daß der Händedruck zwischen Giraud und de Gaulle die Lage nicht geklärt habe.

Die „Times" nennen das Kind beim Namen, indem sie schreiben, die Pläne der Achsenfeinde hätten nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die Bedrohung durch die U-Boote endlich beseitigt sei.

Faule Punkte in Roosevelts Krieg

Wo knirscht die amerikanische Kriegsmaschine?

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. Berlin, 27. Januar. Die amerikanische Monatsschrift „American Magacine" hat im Januarheft eine Rückfrage an amerikanische Politiker über die Aussichten des Jahres 1943 gerichtet. Die Antworten sind durchweg von tendenziösem Pessimismus, aber aus dem sachlichen Teil der Ausführungen geht doch hervor, wo die amerikanische Kriegführung der Schuh drückt. Marineminister Knox, der großsprecherische Hurra-Patriot, findet: „Unsere Gegner schlugen uns 1942 immer weiter zurück und ließen sich in ihrem Vormarsch durch nichts aufhalten." Er mahnt weiterhin, im Jahre 1943 die Fehler der Kriegsorganisation zu vermeiden, die im vergangenen Jahr wieder und wieder Rückschläge hervorgerufen hätten, und meint damit wohl die auch im weiteren, immer und immer wieder angesprochenen Hindernisse der planmäßigen Aufrüstung Roosevelts. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Petterson, kommt zu der Feststellung, daß die Verluste Englands und Amerikas im vergangenen Jahr außerordentlich schwer gewesen seien. So selbstverständlich auch die immer wieder laut werdende Forderung nach größerer militärischer Aktivität sei, so müsse er doch die Bevölkerung auf die Transport- und Nachschub-Schwierigkeiten aufmerksam machen, die in die Berechnungen des Kriegsministeriums einbezogen werden müßten. Darüber hinaus sei auch zu beachten, daß der Wehrmacht der USA. noch die Kriegserfahrung fehle. Der Feind aber, dem man gegenüberstehe, verfüge zu Lande, zu Wasser und in der Luft über bestens ausgebildete und in vielen Schlachten erprobte Soldaten.

Der Präsident der Kommission für den Arbeitseinsatz, MacNutt, äußerte sich zu der Frage des Menschenmaterials. Der Arbeiter-Einsatz sei eines der größten Probleme, vor dem die Vereinigten Staaten 1943 stünden. Deshalb würde im neuen Jahr der Frauen-Einsatz in den Rüstungsbetrieben und vor allem in der Landwirtschaft eine ganz besondere Rolle spielen. Im Dezember 1942 seien vier Millionen weiblicher Arbeitskräfte in der Kriegs-Industrie beschäftigt gewesen; im Laufe des Jahres 1943 müßten es unbedingt sechs Millionen werden.

Auch andere Politiker mahnten, im Jahre 1943 auf neue Einschränkungen und Härten des zivilen Lebens gefaßt zu sein. Innenminister Ickes widmete sich insbesondere dem Benzin-Problem. Die Benzinversorgung, so stellte er fest, habe seit Kriegseintritt der USA turbulente Zeiten durchgemacht. An der Atlantikküste seien Tanker in großer Zahl versenkt worden und das Verkehrswesen habe dadurch Störungen erfahren. Im Südwesten der Vereinigten Staaten habe man Petroleum-Quellen schließen müssen. Gerade in der Benzin-Versorgung gehe man im Jahre 1943 schweren Zeiten entgegen, von denen niemand mit Bestimmtheit voraussagen könne, was sie noch an Ueberraschungen bringen würden.

Der Beauftragte für das Kriegstransportwesen Eastman schilderte die Auswirkungen des U-Boot-Kriegs auf seinen Gebieten. Man stehe vor gewaltigen Aufgaben, stellte Eastman fest, die mitunter unlösbar erschienen, weil sich alle Gummivorkommen der Welt in den Händen der Feinde befänden. Das werde in den USA immer noch, wie am ersten Tage, als schwerer Schlag empfunden. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß fast der gesamte Schiffsverkehr längs der Ostküste durch die ständigen deutschen U-Boot-Angriffe unterbrochen sei. Den Schiffsverkehr durch den Panamakanal habe man so gut wie ganz stillegen müssen; infolgedessen sei man fast ausschließlich auf Auto- und Eisenbahnverkehr angewiesen. Wenn es aber beim Autoverkehr an Reifen mangele, so könne man auch den Eisenbahnverkehr nicht nach Belieben ausdehnen, da es zur Verstärkung des Wagenparks an den nötigen Rohstoffen fehle.

Die amerikanischen Eisenbahnen müßten sich voraussichtlich auf die Kriegsdauer mit den Lokomotiven und Wagen begnügen, die sie im Augenblick besäßen.

Auch der englische Botschafter Lord Halifax liefert einen Beitrag zu den sorgenvollen Betrachtungen. Er charakterisiert das Jahr 1942 als ein Jahr der Kämpfe um Rohstoff-Vorräte und Rohstoff-Länder in der ganzen Welt. Alle diese Schlachten seien von England und Amerika verloren worden. Auf vielen Gebieten könnten die Achsenmächte mit Recht für sich in Anspruch nehmen, daß die Zeit auf ihrer Seite als Verbündeter kämpfe. Wer in England und Amerika glaube, alles stehe gut um den Krieg, befinde sich auf dem besten Wege, ihn zu verlieren. Man dürfe nicht an Wunder glauben. **F. V.**

Versorgungsschwierigkeiten in Marokko

WG. Berlin, 27. Januar. (Eig. Bericht.) Wie aus Tanger gemeldet wird, halten in Nordafrika, insbesondere in Marokko, die Versorgungsschwierigkeiten an. Der Generalresident Nogues sah sich genötigt, den umlaufenden Gerüchten entgegenzutreten, indem er versprach, der Bevölkerung täglich über Menge und Art eintreffender Waren Nachrichten zukommen zu lassen. In den berühmten Orangen-Gebieten von Marakesch befinde sich keine einzige Orange auf dem Markt. Die Früchte werden unter der Hand zu Phantasiepreisen verkauft.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß in Marokko die Reservisten des Jahrganges 1933 (1913) eingezogen wurden.

Mangel und Teuerung in Venezuela

Stockholm, 27. Januar. Die Umstellung der USA-Industrie auf die Erzeugung von Kriegsmaterial hat zu einem Ausbleiben der nordamerikanischen Lieferung von Verbrauchsgütern nach Venezuela geführt, auf die dieses Land zum größten Teil angewiesen war. Die Lieferungs-Versprechungen der Vereinigten Staaten sind nur zu einem geringen Bruchteil eingehalten worden. Infolgedessen macht sich ein immer stärkerer Mangel bemerkbar, der bereits zu großen Preissteigerungen geführt hat. Die Preise für Eisenwaren stiegen bis Ende 1942 beinahe um 300 v. H. Schwer getroffen werden Wirtschaft und Verkehr auch durch den wachsenden Gummimangel, der zu immer neuen Einschränkungen führt.

Neuer australischer Hilferuf an die USA.

DNB. **Stockholm**, 27. Januar. Der australische Ministerpräsident Curtis sandte über den Rundfunk am Dienstagabend einen neuen Hilferuf an die Vereinigten Staaten, in dem er „dringend dazu riet, sofort weitere Flugzeuge und Marine-Einheiten im Südwestpazifik zusammenzuziehen". Das Gebiet des südwestlichen Pazifik, so betonte er, sei überaus wichtig. Die Zeit sei jetzt zu einem Faktor geworden, der auf der Seite Japans und gegen die Anglo-Amerikaner kämpft. Wenn man diesen Kriegsschauplatz nur dazu benutze, das Gleichgewicht der Kräfte zu erhalten, so bedeute dies, Japan die notwendige Zeit zu geben, jene Rohstoff-Quellen auszubeuten, die es sich verschaffte, um einen Angriff vorzubereiten, dessen Abwehr den Anti-Achsenmächten teuer zu stehen kommen werde. Jede Zögerung der Anglo-Amerikaner gebe den Japanern die Gelegenheit, sich weiter festzusetzen.

Die Hungersnot in Indien

Bangkok, 27. Januar. Infolge der Hungersnot in Indien hat sich die Regierung in Travancore entschlossen, zur Unterstützung der Bevölkerung eigene Reservelager anzulegen. Auch im Staate Kolhapur herrscht eine Hungersnot und die Regierung versucht, Nahrungsmittel in anderen Teilen Indiens zur Besserung der Lage zu kaufen. Die gleichen Schwierigkeiten sind auch im Staate Mysore und Haiderabad aufgetreten, und Berichte aus Bhopal besagen, daß die Lebensmittelpreise durch die herrschende Knappheit ins Unermeßliche gestiegen sind.

USA-Grabschänder in Marokko. Nach einer Meldung des „Messagero" drang eine Gruppe nordamerikanischer Matrosen in den Friedhof von Mers el Kebir in Marokko ein und verwüstete die Gräber der im Kampf gegen England gefallenen französischen Matrosen. Die Kreuze wurden fortgetragen.

Antibritische Kundgebungen in Burma. Am indischen Unabhängigkeitstag fanden am Dienstag in allen Teilen Burmas große antibritische Kundgebungen der zahlreichen in Burma lebenden Inder statt. In Rangun sprach der Chef der burmesischen Zentralverwaltung, Dr. Maung. Er drückte die Sympathie aller Burmesen für den Kampf des indischen Volkes um seine Unabhängigkeit aus und sicherte weitgehende Unterstützung zu, um so mehr, als Burma bereits von dem britischen Joch befreit sei.

General und Grenadier Schulter an Schulter

Verpflichtendes Vorbild der Stalingrad-Kämpfer

Berlin, 27. Januar. Im mittleren Abschnitt der Ostfront griffen am 25. Januar schwere deutsche Kampfflugzeuge bei Tag und Nacht den Bahnhof Toropez an. Die Spreng- und Brandbomben zerschlugen das gesamte Bahnhofsgelände und setzten Güterwagen, Magazine und Truppenunterkünfte in Brand. An der Front selbst führten örtliche Vorstöße der Bolschewisten zu harten Kämpfen. Nach starker Artillerievorbereitung traten am Vormittag zwei sowjetische Bataillone in zwei Kilometer Breite an der Nordfront von Rschew zum Angriff an. Während der erste Stoß blutig abgewiesen wurde, gelang es den Bolschewisten bei dem folgenden zweiten Angriff, vorübergehend in die deutschen Stellungen einzudringen, doch wurde der Einbruch bereits bis zum Mittag im Gegenstoß wieder völlig beseitigt. Die vier Stunden erbitterten Kampfes kosteten den Feind über 550 Tote, zwei Panzer, zwei Flugzeuge und zahlreiche Waffen. Ebenso vergeblich blieben die bolschewistischen Vorstöße bei Welikije Luki. Dort griffen die Sowjets unter Panzerschutz deutsche Höhenstellungen an. Zwar konnte der Feind vorübergehend in unsere Gräben eindringen, doch trieb ihn der sofort angesetzte Gegenstoß wieder zurück. Die Verluste der Sowjets waren hier noch größer als bei Rschew, denn im Schwerpunkt des Angriffs verloren sie allein 13 Panzer. Mit diesen Abschüssen vernichtete die hier eingesetzte, aus den Donaugauen stammende Infanterie-Division innerhalb von 14 Tagen 99 feindliche Panzerkampfwagen.

Südöstlich des Ilmensees blieb es ruhig. Mit der gemeldeten Vernichtung der letzten sowjetischen Kräftegruppe, die während der jüngsten Kämpfe in die deutsche Linie einsickerte, und abgeschnürt worden war, ist die zweite Phase der Abwehrschlacht vorläufig zu Ende. In zwei großangelegten Offensiven hatten die Bolschewisten seit Ende November versucht, starke deutsche Kräfte von ihrer Versorgungsbasis abzuschneiden. Dem Kampfgelände entsprechend führten auf den Landbrücken zwischen Sümpfen und Wäldern starke feindliche Panzerkräfte die Hauptstöße, deren Zusammenbrechen den Bolschewisten auch die schwersten Verluste brachte.

Dem ganzen Massenaufgebot des Feindes an Menschen und Waffen blieb jedoch jeder Erfolg versagt. Bis zum 23. Januar haben die deutschen Truppen in dem erbitterten Ringen am Ilmensee 517 sowjetische Panzer vernichtet, 1395 Gefangene eingebracht, das Gros der feindlichen Verbände zerschlagen und die eigenen Hauptkampfstellungen in voller Ausdehnung gehalten. Dieser eindrucksvolle Abwehrerfolg wurde unter den schwierigsten Kampfbedingungen bei Schneestürmen und starkem Frost von den Schulter an Schulter kämpfenden Grenadieren, Jägern und Kanonieren errungen, die mit ihrer Kampferfahrung unerschütterlich auch hoffnungslos erscheinenden Lagen immer wieder meisterten.

Die Abwehrkämpfe südlich des Ladogasees sind dagegen noch in vollem Fluß. An verschiedenen Stellen setzte der Feind seine starken Infanterie- und Panzerangriffe fort. Grenadiere, Jäger und Waffen-SS stemmten sich dem Ansturm entgegen und wiesen alle Vorstöße in erbitterten Kämpfen ab. Besonders schwer hatten es Männer der Waffen-SS, die zwanzig angreifende Panzer abwehren mußten, und die Jäger des benachbarten Abschnitts, bei denen der Feuerwalze so starke Infanterie- und Panzerkräfte folgten, daß der Feind zunächst Boden gewann. Durch Flankenstöße wurde die Hauptkampflinie jedoch nach Abschuß von elf Panzern wieder geschlossen und der durchgebrochene Feind eingekesselt. Insgesamt verloren die Sowjets bei diesen Kämpfen 15 Panzer, von denen die Mehrzahl im Nahkampf zur Strecke gebracht wurde. Das kalte, klare Wetter nutzten die Luftwaffenverbände zu zahlreichen Angriffsflügen aus. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zerschlugen mit ihren Bomben Feld- und Artilleriestellungen des Feindes, sowie bei Nacht Verladebahnhöfe im rückwärtigen Frontgebiet. Im Raum zwischen Ladogasee und Ilmensee stellten unsere Jäger wiederholt feindliche Staffeln zum Kampf und brachten ohne eigene Verluste elf feindliche Flugzeuge zum Absturz. Bei Sperrflügen schossen sie noch drei Fesselballone ab, die mitsamt ihren Artilleriebeobachtern brennend zur Erde stürzten.

„Auf See stehen schwerste Zeiten bevor"

Neue englisch-amerikanische Besorgnis über den U-Boot-Krieg

Stockholm, 26. Januar. Die Schlacht auf den sieben Weltmeeren stehe wieder im Mittelpunkt der USA-Presse, schreibt der New-Yorker Korrespondent des „Daily Sketch", das hätten die Achsenmächte ihren Unterseebooten und deren gewaltigen Erfolgen zu verdanken. Man müsse daran denken, daß der Gegner seine U-Boot-Kampagne auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen durchführe. Aus dieser Erwägung heraus zeige man sich in den USA stark beunruhigt. Der bekannte Leitartikler Raymond Clapper gebe dem auch in der Zeitung „New York World Telegram" Ausdruck. Er bemerkt u. a., den Demokratien ständen auf See schwerste Zeiten bevor. Andere USA-Blätter dringen, wie der Washingtoner Korrespondent des „Daily Herald" meldet, in die Regierung, endlich genauere Angaben über die Schiffsverluste zu machen. Es sei lächerlich, schreibt die „New York Times", wenn das Marineministerium der Oeffentlichkeit Tatsachen verheimliche, von denen man vernünftigerweise annehmen müsse, daß sie dem Gegner nicht unbekannt geblieben seien. Man prahle, wenn einmal ein Geleitzug seinen Bestimmungsort erreiche, doch werde gründlich geschwiegen, wenn nur Bruchstücke von ihm einträfen. Glaube man denn wirklich, daß der Feind in solchen Fällen nicht wisse, welchen Schaden er den Alliierten zufügte?

Der militärische Mitarbeiter der „New York Herald Tribune", Elliot, weist in einem Artikel auf die außerordentliche Bedeutung hin, die die erfolgreiche deutsche U-Boot-Kriegführung für die Demokratien habe. Deren Unternehmungen seien völlig abhängig von der Handelsschiffahrt. Die deutschen U-Boote träfen die verwundbarsten Punkte der Verbündeten. Diese hätten darauf vertraut, den Krieg durch die Seemacht zu gewinnen, jetzt müsse man begreifen, daß der Krieg verloren werden könne, wenn die U-Boot-Gefahr nicht gebannt werden könne. Für die verlorenen Handelsschiffe habe man keinen Ersatz. Ein Handelsschiff bringe eine Tagesversorgung für 100 000 Mann; Sieg oder Niederlage würden im Atlantik entschieden.

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" stellt fest, daß nach Auffassung der Mehrheit der englischen Sachverständigen die U-Boote die gefährlichste Waffe Deutschlands im augenblicklichen Kriegsabschnitt seien.

„Der gegenwärtige U-Boot-Krieg nimmt einen für die Demokratien völlig neuen Verlauf", stellt „Daily Mail" in einem Leitartikel fest. Früher seien nämlich die Schiffsversenkungsziffern von Monat zu Monat zurückgegangen, während sie jetzt immer weiter anstiegen. Dieser „Rhythmus" habe etwas äußerst Gefährliches an sich. Er drohe in eine Katastrophe für die Verbündeten auszuarten. Mit den größten Befürchtungen müsse man dem U-Boot-Krieg in den Frühjahrs- und Sommermonaten entgegensehen, wenn schon in den Wintermonaten so viele Schiffe den U-Booten zum Opfer fielen. Das Beunruhigendste am gegenwärtigen Verlauf des U-Boot-Krieges aber sei die Erkenntnis, daß Deutschland offenbar in der taktischen und technischen Entwicklung der U-Boot-Waffe der von den Verbündeten angewandten Methode der U-Boot-Abwehr weit vorauseile.

WG. Genf, 27. Januar. (Eig. Bericht.) Die englische Admiralität befindet sich, wie aus London berichtet wird, wieder einmal im Zustand einer weitgehenden Reorganisation, die offenbar mit dem Stand der „Atlantikschlacht" zusammenhängt. Der stellvertretende Stabschef der britischen Flotte, Vizeadmiral King, ist durch Konteradmiral Edelsten ersetzt worden. King war seiner Zeit Hauptverbindungsoffizier bei den alliierten Seestreitkräften, in welcher Eigenschaft er sich hauptsächlich mit der Organisation des Geleitschutzes zu befassen hatte. Edelsten ist seit Beginn des Krieges der fünfte britische Offizier, der diesen Posten bekleidet.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 217 01 Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Die neuen Lebensmittelkarten

Käseabschnitte gelten während der ganzen Zuteilungsperiode

Für die neue Lebensmittel-Zuteilungsperiode vom 8. Februar bis 7. März 1943 bleiben die Lebensmittelrationen ebenso wie sie in dem laufenden Verteilungsabschnitt sind. In einzelnen Gebieten ist es aus marktordnerischen Gründen notwendig, auf einen der beiden Käseabschnitte nur

Zehn Züge
brauchen nicht zu fahren,
wenn täglich
ein Brikett wir sparen!

Sauermilchkäse abzugeben. Bei der bisherigen Gültigkeitsdauer der Käseabschnitte von je zwei Wochen sind hierdurch Verteilungsschwierigkeiten entstanden. Beide Käseabschnitte gelten deshalb künftig versuchsweise während der ganzen Zuteilungsperiode. Die Verbraucher geben die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 46 der Reichseierkarte, der Marmeladenkarte und der Ausweise für Speisekartoffeln in der Zeit vom 1. bis 6. Februar bei den Verteilern ab, wenn örtlich nichts anderes bestimmt ist.

Straße frei - -

für die Polizei-Fahrzeuge!

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Die Polizei, Feuerschutzpolizei und Luftschutzpolizei hat die Aufgabe, die Allgemeinheit oder den einzelnen im Falle der Gefahr zu schützen, Verunglückte zu bergen und sie schnellstens ärztlicher Behandlung zuzuführen. Sie kann ihre Aufgabe aber nur erfüllen, wenn sie mit der größten Schnelligkeit an dem Gefahrenpunkt eintrifft. Fahrzeugen der Polizei, Feuerschutzpolizei und Luftschutzpolizei, die sich auf Alarmfahrten befinden und ihr Herannahen durch Sirenen, Fanfaren oder blaue Kennscheinwerfer den übrigen Verkehrsteilnehmern zu erkennen geben, ist schon bei ihrer Annäherung freie Bahn zu schaffen. Alle Fahrzeugführer haben zu diesem Zweck rechts heranzufahren und vorübergehend zu halten.

Wer als Verkehrsteilnehmer derartige Alarmfahrzeuge durch Gleichgültigkeit oder Unachtsamkeit in ihrem schnellen Vorwärtskommen behindert, versündigt sich an der Volksgemeinschaft und macht sich außerdem strafbar.

Jugendarrest kommt nicht ins Zeugnis

Die Verhängung von Jugendarrest ist keine Strafe, sondern ein Erziehungsmittel. Sie wird weder im Strafregister noch in den polizeilichen Führungslisten vermerkt. Der Reichserziehungsminister ersucht daher, auch davon abzusehen, in die Schulzeugnisse Vermerke über die Verhängung von Jugendarrest aufzunehmen.

Jagdzeiten verlängert

Der Reichsjägermeister hat die Jagdzeit für weibliches Rotwild und Rotwildkälber beiderlei Geschlechts im Jagdjahr 1942-43 bis zum 28. Februar 1943 verlängert, während sonst die Schonfrist bereits am 1. Februar begann. Die Verlängerung gilt jedoch nicht für das Hochgebirge und seine Vorberge.

Arbeit für die Körperbehinderten

Aus der Leitung des Kreisbundes Wuppertal

In der letzten Versammlung des Kreisbundes Wuppertal im Reichsbund der Körperbehinderten gab Kreisbundesleiter Pg. Thöne einen Rückblick über die im Jahre 1942 in Wuppertal geleistete Bundesarbeit. Es war eine Erhöhung des Mitgliederstandes von 150 Mitgliedern gegenüber Ende 1941 zu verzeichnen. Auch in der Fürsorgetätigkeit hat die Arbeit des Bundes im Jahre 1942 eine Steigerung erfahren. Die Zusammenarbeit der Kreisbundesleitung mit der Kreisamtsleitung der NSV. hat schöne Ergebnisse gezeitigt. Zum Schluß dankte Pg. Thöne den Mitgliedern für das der Kreisbundesleitung entgegengebrachte Vertrauen. Die Körperbehinderten müssen wissen, daß sie alle zusammen gehören und alles, was kommen mag, gemeinsam tragen müssen.

In einleitenden Worten zu einem anschließend laufenden Film führte sodann der Gaubundesleiter, Reg.-Insp. Pg. Pfeiffer, aus, daß der Führer in seiner Rede zum 9. Jahrestage der Machtergreifung alle Volksgenossen aufgefordert habe, alles zu tun, was sie irgend können, um unseren Soldaten Waffen, Munition und Transportmittel zu schaffen. Damit hat er sich auch an die Körperbehinderten gewandt, die einsatzfähig sind. Daraus erwächst für den Reichsbund der Körperbehinderten die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß seine Mitglieder auf den größtmöglichen Grad ihrer Leistungsfähigkeit gebracht werden. Zur Erfüllung dieser Aufgabe arbeitet der Reichsbund der Körperbehinderten mit der Aerzteschaft wie überhaupt mit den im Dienste der Volksgesundheit und Wohlfahrtspflege stehenden Stellen der Partei und der Behörden eng zusammen. Der Film vermittelte interessante und aufklärende Ausschnitte aus dem Einzelgebiet der Schulung und des Arbeitseinsatzes von Körperbehinderten nach schweren Hand- und Armverletzungen. Hand- und Armverletzte werden zunächst medizinisch behandelt und dann befähigt, ihren Armstumpf praktisch zu gebrauchen. Das erfordert oft viel Zeit und Geduld, aber wenn der Arbeitswille des Verletzten erst einmal geweckt ist, klappt es auch. Da sah man beispielsweise im Film einen Unfallverletzten, der eine Hand verloren hat. Nach dem Krukenberg-Verfahren hat man ihm aus dem Armstumpf durch Trennung von Speiche und Elle eine Greifzange gemacht. Mit dieser geht er nach fleißiger Uebung schon recht geschickt um. Er sieht, wie seine Kameraden in der gleichen Lage sich in ihren alten Beruf wieder hineinfinden, oder sich an einen neuen zu gewöhnen suchen. Dadurch wird er angespornt, es ihnen gleichzutun. Bald merkt er, daß er nach Uebung es können wird und gewinnt hierdurch neuen Mut. So kommt er zu einer völligen seelischen und geistigen Umstellung. Die erste Aufgabe des Arztes und Schulleiters ist nun, festzustellen, wo Neigung und Können der einzelnen Verletzten liegt, um auf Grund dieser Feststellungen die besten Umschulungsmöglichkeiten ausfindig zu machen. Als Erfolg dieser Maßnahmen beweist die Statistik des Oskar-Helene-Heims, daß das Verhältnis derjenigen, die in ihren alten Betrieb zu ihrem alten Beruf zurückkehren konnten, zu denen, die einem neuen Beruf zugeführt werden mußten recht günstig ist. Der Film vermittelte ferner in lebendiger Weise, wie die Arm- und Handverletzten in Sportkursen befähigt werden, die verletzten Glieder wieder zu gebrauchen, um dann in die berufliche Schulung überzugehen. Die Beschädigten werden in Handwerksberufe, z. B. Schreinerei, Buchbinderei, Gärtnerei usw., ein- bezw. umgeschult.

Sprechstunden finden in der Kreisgeschäftsstelle des Bundes Wuppertal, Adolf-Hitler-Straße 293, Montags und Donnerstags von 18 bis 20 Uhr statt.

Reparaturarbeiten in der Bekleidungs-Industrie

Ein Beitrag zur Werterhaltung im Kriege

Angesichts des besonders großen Wertes, die der Durchführung von Reparaturen für die Verbraucher im Kriege zukommt, ist die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie daran gegangen, Betriebe ihres Bereichs für Reparaturarbeiten zur Verfügung zu stellen. Den Anfang hat die Wäscheindustrie gemacht, die in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel bereits die notwendigen Vorbereitungen getroffen hat und die Reparaturarbeiten in diesen Tagen aufnimmt. Dabei wird so verfahren, daß die Verbraucher die zu reparierenden Stücke in bestimmten Einzelhandelsgeschäften zur Reparatur abgeben und sie von diesen wiedererhalten; diese Geschäfte sammeln die Reparaturstücke und leiten sie an eine begrenzte Zahl von Reparaturbetrieben der Wäscheindustrie weiter.

Einzelheiten der Durchführung

Die Uebernahme und Durchführung der Reparatur, die für die Betriebe der Wäscheindustrie ja ungewohnte Arbeiten darstellen, erfolgt nach einer von der Fachgruppe Wäscheindustrie sehr gründlich vorbereiteten Planung. Zunächst wurden von der Fachgruppe diejenigen Betriebe bestimmt, die als „Reparaturbetriebe" in Zukunft an Stelle von Zivilfertigung nur noch Reparaturen auszuführen haben. Dabei ist eine stattliche Liste von Firmen in allen Teilen Deutschlands zustandegekommen; für sie ist die Ausführung von Reparaturen obligatorisch. Die übrigen Firmen der Wäscheindustrie können sich an den Reparaturarbeiten freiwillig beteiligen.

Zur Reparatur werden vorerst Herrenoberhemden angenommen; die Ausdehnung auf weitere Wäschestücke ist geplant. Die noch reparaturfähigen Herrenoberhemden, die wegen kleinerer oder größerer Beschädigungen bisher nicht mehr getragen werden konnten, sollen wieder voll gebrauchsfähig gemacht werden. Der Verbraucher liefert mit dem zu reparierenden Stück auch die etwa benötigte Stoffmenge ab.

Die gute Ausführung der Reparatur setzt viel geschickte, liebevolle und intensive Bemühungen in den Reparaturbetrieben voraus; die Stücke müssen aus dem Hinterrumpf beispielsweise so herausgeschnitten werden, daß das neu eingesetzte Stück beim Tragen des Oberhemdes ohne Rock möglichst nicht sichtbar wird. Um wenig Stoff aus dem Hemd herauszuschneiden, sollen beispielsweise die Unterteile von Kragen und Manschetten aus dem zugegebenen Ersatzstoff angefertigt werden. Der im Reparaturverfahren neu angefertigte Kragen wird gewöhnlich aus zwei Stücken geschnitten und zusammengesetzt werden müssen.

Es wird angestrebt, die Reparaturarbeiten in kurzer Zeit abzuwickeln, damit der Verbraucher nicht allzulange zu warten braucht. Um die Durchführung dieser für die Betriebe der Wäscheindustrie neuartigen Aufgaben zu erleichtern, erstreckt sich die von der Fachgruppe Wäscheindustrie vorsorglich getroffene Planung auch auf die praktische Abwicklung der Arbeit im einzelnen Betrieb. Jedem Reparaturbetrieb konnten Anleitungen und Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt werden, das die Ausführung der Arbeiten wesentlich erleichtert.

Die Berechnung der Reparatur ist ebenfalls so einfach wie nur möglich gehalten. Für die Berechnung werden die aufgewendeten Arbeitsminuten und der tatsächlich gezahlte Lohn zugrunde gelegt. Da der Lohn nach Ortsklassen schwankt, können sich geringfügige Preisvariationen für die gleichen Reparaturen ergeben. Der vom Reparaturbetrieb errechnete Reparaturpreis enthält auch den Anteil des Einzelhandelsgeschäftes, der diesem in Form eines Rabattes rückvergütet wird. Hierdurch findet nur eine einmalige Kalkulation statt.

Eine lohnende Aufgabe

Die Einschaltung der Betriebe der Wäscheindustrie in die Reparaturarbeit wird sicher von allen interessierten Verbrauchern lebhaft begrüßt werden. Die Fachgruppe Wäscheindustrie hat an die Betriebsführerkunst der einzelnen Betriebsführer appelliert, die sicher auch diese, an sich nicht industrielle Aufgabe bewältigen werden. Die Leitung der Wäscheindustrie und der Bekleidungsindustrie geben von der sehr richtigen Erkenntnis aus, daß im Kriege auch gänzlich neue Wege beschritten werden müssen, und daß es in erster Linie auf den kriegswirtschaftlichen Nutzeffekt ankommt, den ein Wirtschaftszweig erzielt — ein Standpunkt, der nur nachahmenswert erscheint.

Einsatz für den Sieg!

In der vorigen Woche fanden sich die Soz. Betriebsarbeiterinnen, Werkfrauengruppenführerinnen und Ortsfrauenwalterinnen in der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront zusammen. In vorher nach Sachgebieten aufgeteilten Arbeitsgemeinschaften wurden die Richtlinien für die Arbeit im Jahre 1943 gegeben. So wurden von dem Vertreter der Rechtsberatungsstelle, Pg. Lelgemann, die Durchführungsbestimmungen zum Mutterschutzgesetz klargestellt, ferner alle vorkommenden internen Fragen des Fraueneinsatzes durch die Kreisfrauenwalterin Pgn. Braun besprochen. Die Kreisbeauftragte für Werkfrauengruppen gab den Führerinnen indessen die Ausrichtungen für den künftigen Einsatz.

Abschließend wies der Kreisobmann Pg. Dörner nach vorheriger einleitender Feierstunde der Werkfrauengruppe v. Baum auf die Notwendigkeit der Mobilmachung aller Reserven für den Sieg hin. Jetzt habe sich jeder mitten in das Zeitgeschehen zum Wohle des ganzen Volkes und Reiches mit vollem Einsatz hineinzustellen. Er rüttelte mit eindringlichen Worten noch einmal alle Gemüter wach und forderte Mut und Kraft für das Gelingen des Sieges.

Wandere mit Kraft durch Freude!

Am Sonntag, dem 31. Januar, führt die Kreisdienststelle Wuppertal folgende Wanderungen durch: Tageswanderung: Eine Höhenwanderung. Wanderweg: Milspe, Rüggeberg, Heilenbecker Talsperre, Lombach, Spreeltal, Remlingrade. Treffpunkt: 8.30 Uhr Modernes Theater Wuppertal-E. Wanderführer: Hans Jansen. — Tageswanderung: Ins Hasperbachtal. Wanderweg: Nevigas, Hefel, Voßnacken, Tönisheide. Treffpunkt: 8.15 Uhr Rathaus Wuppertal-E. Wanderführer: Heinrich Feldeisen.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Verkauf von Hundefutter, Fischverteilung in Wuppertal.

Ehrentafel unserer Soldaten

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an: Obergefr Wilhelm Hundenborn, Oberbarmen; Obergefr. Heinrich Willems, Elberfeld.

Nur dringende Reisen nach Berlin

Anordnung des zuständigen Staatssekretärs

Die Sicherstellung des Hotelraumes für Personen, die zur Erledigung kriegswichtiger Aufgaben nach Berlin kommen, hat zu einer Anordnung des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr vom 26. Oktober 1942 geführt, dem jetzt die Durchführungsbestimmungen des Oberbürgermeisters der Reichshauptstadt gefolgt sind.

Nach der Anordnung kann der Oberbürgermeister (Fremdenverkehrsamt) Hotelgästen, die einen kriegswichtigen oder sonstigen dringenden Grund für den Aufenthalt in Berlin nicht nachweisen können, mit einer Frist von zwei Tagen an Stelle des Beherbergungsgewerbes kündigen.

In den Durchführungsbestimmungen hat der Oberbürgermeister die kriegswichtigen oder sonstigen dringenden Gründe festgelegt. Für jeden Fall ist der entsprechende Nachweis zu führen.

Die Hotels sind gehalten, Gäste, bei denen ein solcher Grund nicht vorliegt, von der Beherbergung auszuschließen. Da der Hotelraum bevorzugt dem kriegswichtigen Passantenverkehr vorbehalten bleiben muß, sind Daueraufenthalte unzulässig. Verstöße gegen die Anordnung oder die Durchführungsbestimmungen werden nach Maßgabe der geltenden Vorschriften bestraft.

Farb-Diapositive von Wuppertal

Der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg Rheinallee 69, stellt zur Zeit einen Lichtbildervortrag mit 100 Naturfarben-Diapositiven in Größe von 5 mal 5 Zentimeter (Leica-Format) über das „Bergische Land" zusammen, der zur Betreuung unserer Soldaten bei den Truppenteilen und in den Lazaretten eingesetzt werden soll. Es werden nun noch Naturfarben-Aufnahmen von Wuppertal (Motive aus der Stadt, Schwebebahnhof, Industrie usw.) benötigt, die auch vom Landesfremdenverkehrsverband honoriert werden. Die Photographen und Amateure werden gebeten, unverbindlich etwa vorhandene Aufnahmen nach Godesberg einzusenden. Es liegt im Interesse der Stadt Wuppertal, daß sie würdig und wirkungsvoll in dem Vortrag in Erscheinung tritt.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Sämtliche Lebensmittelkarten gestohlen.** Am 25. Januar, gegen 17,50 Uhr, wurden einer Frau in der überfüllten Straßenbahn zwischen Wall und Oberbergische Straße eine rote Werkstoffmappe mit sämtlichen Lebensmittelkarten, auf die Namen Frau Manfred Richter, Karl Heinz Hepperle und Erna Klees lautend, aus der Einkaufstasche gestohlen. In der Mappe befanden sich außerdem noch eine neue Kleiderkarte, ein Bezugschein über einen Knabenanzug, ein Familienausweis und ein Familienunterhaltsausweis.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Emil van der Beeck und Frau Adele geb. Schäfer, Höchsten 54, zur Feier ihrer am 26. Januar 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Wuppertal-Ronsdorf

ro.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Friedrich Homberg und Frau Elise geb. Betzhold, Ronsdorf, Nibelungenstr. 5, feiern am Donnerstag, dem 28. Januar, das Fest der goldenen Hochzeit.

Blick von Stadt zu Stadt

Deutsche Handwerksarbeit im Ausland

In Kopenhagen findet zur Zeit eine Ausstellung von Meisterproben deutscher Handwerksschulen statt, wie sie bereits in Stockholm, Oslo und Bergen gezeigt wurde. Auf ihr werden Arbeiten des Kunsthandwerks vorgeführt, das auch in Dänemark auf besonderer Höhe steht. Die Ausstellung hat daher außerordentliches Interesse erregt und eine eingehende Berichterstattung und Würdigung in der Presse gefunden. Besonderes Interesse erregt u. a. die Verarbeitung von neuen Werkstoffen, wie von synthetischem Bernstein und Zellwolle. Die Ausstellung wird vom Deutschen Informationsdienst mit Unterstützung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Berlin, und der Nordischen Gesellschaft durchgeführt. Auf ihr werden gleichzeitig Filme aus dem Gebiet des deutschen Kunsthandwerks gezeigt.

Prag bekommt Straßenbahn-Eilzüge

Um den Straßenbahnverkehr zu beschleunigen, sind die Stadtwerke Prag dazu übergegangen, Straßenbahn-Eilzüge einzuführen. Auf Strecken, die von Straßenbahnwagen verschiedener Nummern befahren werden, wird künftig nicht jeder Wagen an allen Haltestellen halten, sondern gewisse Wagenlinien werden bestimmte Haltestellen ohne Aufenthalt durchfahren. Die Fahrgäste, die an die betreffenden Haltestellen wollen, müssen daher rechtzeitig in einen Wagen umsteigen, der an der Stelle hält. Man verspricht sich davon nicht nur die Beschleunigung der Fahrt und somit eine Erleichterung des Verkehrs, sondern auch einen geringeren Verbrauch an Wagen, die durch das häufige Anfahren und Bremsen stark abgenutzt werden.

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 27. Januar, Sonnenuntergang 17,13 Uhr
Donnerstag, 28. Januar, Sonnenaufgang 8,18 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 23,48 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang.

„Hab' mich lieb"

Modernes Theater, Elberfeld / Ufa-Palast, Barmen

Der Titel ist nicht gerade originell für ein Flimmerband, dessen wesentliche Bestandteile Bilder verschwenderisch ausgestatteter Revue sind. Ein Film, der natürlich eigens für Marika Rökk geschrieben worden ist; die beliebte Künstlerin hat auch hier wieder ausgiebig Gelegenheit, ihr schon so oft überzeugend nachgewiesenes tänzerisches Talent nach allen Regeln dieser schönen Kunst ins strahlende Licht der Jupiterlampen zu rücken. Das vergnüglich-unterhaltsame Geschehen, in das noch prächtige Aufnahmen von schönen Wintertagen in herrlicher Bergwelt eingestreut sind, dreht sich um die komplizierte Herzens-Affäre eines Ballettmädels, das mehr unfreiwillig-komisch als durch ernstes Streben zu einem berühmten Revuestar wird. Unter Harald Brauns Regie tragen noch Mady Rahl, Viktor Staal, Hans Brausewetter und Günther Lüders gute Laune in das harmlose Spiel.

„Meine Frau Theresa"

Capitol-Theater, Elberfeld / Odin-Palast, Barmen

Es ist gewiß nicht mehr als vergnügliche Zerstreuung, die auch dieser Streifen bieten will, aber er läßt das Streben Arthur Maria Rabenalts nach turbulenter Betriebsamkeit in sämtlichen Betten reichlich üppig sichtbar werden. Und wenn sich komödiantischer Ueberschwang und überflüssiges Temperament so vereinen, wird man dem Drehbuchautor Willi Clever gern auch einmal in eine Welt folgen, in der sich nicht allzu erschütternde Begebenheiten um die literarischen Produktionen eines Modeschriftstellers unglaublich zutragen. Der unterhaltsame Zweck wird erreicht. Elfriede Mayerhofer, Hans Söhnker und Rolf Weih spielen mit Harald Paulsen, dessen Diener uns am besten gefiel.

Alhambra, Barmen. „Kora Terry", ein Streifzug durch die Varietés der Weltstädte mit spannender Spielhandlung und einer interessanten Doppelrolle Marika Rökks, die vollendet tanzt, singt und auch gut schauspielert. — **Modernes Theater, Vohwinkel.** „Die unruhigen Mädchen" erkämpfen sich in harter Arbeit ihren Lebensweg und finden, jedes auf seine Art, ihr Glück. Ein besinnlicher Film.

Vor dem Strafrichter

Gefängnis für Ueberpreise

Auf schnelle und leichte Art und Weise versuchten der 45 Jahre alte Polsterer W. und der 47 Jahre alte Schreiner B. aus Wuppertal Geld zu verdienen. Beide betätigten sich als Möbelhändler und sahen ihre Haupttätigkeit darin, die zum größten Teil von W. besorgte Ware mit einem hohen Aufschlag abzusetzen. Der Staatsanwalt wie auch das Gericht bezeichneten diese Art Geschäfte als Schiebergeschäfte, die in der heutigen Zeit unter keinen Umständen geduldet werden. Das Geschäftsgebaren der beiden Angeklagten müsse auch eine entsprechende Sühne finden. Das Gericht verurteilte beide zu je einem Jahr Gefängnis und je 1000 RM. Geldstrafe. Außerdem ordnete es die Einziehung des Mehrerlöses im Betrage von je 2800 RM. an. Weiter erließ das Gericht ein Handelsverbot. Die Angeklagten dürfen in Zukunft nur die in eigener Werkstatt hergestellten Möbel verkaufen.

Griff nach fremden Kleiderkarten

Die 23 Jahre alte M. aus Wuppertal kam mit ihren Punkten nicht aus. Sie verschaffte sich diese, indem sie in einer Wuppertaler Badeanstalt die Spinde „revidierte" und die in den Kleidungsstücken der Badenden befindlichen Kleiderkarten mitnahm. Im Laufe eines Jahres erlangte sie auf diese Weise sieben Kleiderkarten, deren Punkte sie zum größten Teil für sich verbrauchte. Als sie erwischt wurde, ersetzte sie zwar den Schaden, sah also ihre verwerfliche Tat ein, aber das schützte sie nicht vor der Strafe. Immerhin kam sie mit vier Monaten Gefängnis davon.

GA-SCHACH

Leichte Kost

Nachdem wir zuletzt wieder unseren Lösern viele Mühe und Kopfzerbrechen bereitet haben, wollen wir ihnen heute die Arbeit nicht so sauer machen, desha'b wählten wir einige Zweizüger aus. Wir hoffen, daß die netten Sächelchen viele Löser finden.

Aufgabe Nr. 133
G. J. Nietveit



Weiß: Kd1, De5 Ta4, Th6, Lf7, Sd7, Sf5, Bg6 — Schwarz: Kg5 Dh8, Lh2, Sh5. — Matt in 2 Zügen.

Aufgabe Nr. 134: Dr. F. Palitzsch. Weiß: Ke4, Dc1, Ld1, Lg1, Sa3, Sb3, Bd3, e2 — Schwarz: Ke1, Td2, Bg2. Matt in zwei Zügen. Aufgabe Nr. 135: J. Tafferner. Weiß: Ke8, Dd6, Te1, Tg7, Lf7 Sf6, Sg8, Bc2, e6, e7 — Schwarz: Kf5, Dc1, Lh6, Se3, Sg5, Bd7, d5, h7, h3. Matt in zwei Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 132: 1. Da?!, Kf5; 2. Se6!!, K×e6; 3. Sf5 matt. Die übrigen Varianten der schönen Aufgabe mögen unsere Leser selbst auffinden.

Die Prager Entscheidungspartie

Bei seinem Besuch in Wuppertal am vergangenen Samstag nahm sich Schachmeister Brinckmann die Partie Dr. Aljechin — Klaus Junge aus dem kürzlich beendeten Prager Meisterturnier zur Besprechung am Demonstrationsbrett vor. Sie war nicht nur dadurch bedeutsam, daß der Weltmeister unbedingt gewinnen mußte, um noch mit Junge zur Teilung des ersten und zweiten Preises zu kommen, auch die Art, wie er sie gewann, ist wieder einmal echt Aljechin.

Katalanisch

Dr. Aljechin (Weiß) — Klaus Junge (Schwarz)

1. d4, d5; 2. c4, e6; 3. Sf3, Sf6; 4. g3, d×c4; 5. Da4†, Sbd7; 6. Lg2, a6; 7. D×c4, b5; 8. Dc6, Tb8 (Auch Ta7 kam in Betracht); 9. 0—0, Lb7 (Der Versuch mit 9. . . ., Lc5 die weiße Dame abzufangen, kann mit 10. d×c5, Lb7; 11. D×b7, T×b7; 12. c6 oder mit 10. Lf4, Sd5; 11 Lg5 widerlegt werden); 10. Dc2, c5; 11. a4!? (Ein riskantes Bauernopfer, das Schwarz auch ohne Nachteil mit 11. . . ., b4 ablehnen konnte) 11. . . ., L×f3; 12. L×f3, c×d4; 13. a×b5, a×b5; 14. Td1, Db6 (Nicht gut wäre 14 . . ., Lc5 wegen 15. Lf4, wonach 15. . . ., e5 an 16. L×e5 scheitert); 15. Sd2, e5; 16. Sb3, Sc5; 17. S×c5. L×c5 (Sicherer war 17. . . ., D×c5; 18. Lc6†, Kd8; 19. D×c5. L×c5; 20. L×b5, Ke7 mit Ausgleich); 18. Ta6! (Mit diesem Qualitätsopfer erlangt Weiß einen starken Angriff, der jedoch bei bester Verteidigung wohl nur zum Remis geführt hätte) 18. . . ., D×a6; 19. D×c5, De6 (Das Beste, da 19. . . ., Sd7 wegen 20. Lc6 verliert und auch 19. . . ., Tc8; 20. D×e5† Kf8' 21. D×d4 günstig für Weiß ist); 20. L×c6†, Sd7; 21. L×d7†, Sd7; 21. L×d7†, Kd7; 22. Da7†, Kc6? (Der entscheidende Fehler. Zwar verliert auch 22. . . ., Kc8 sofort wegen 23. Lg5 oder Ld2 nebst 24. Tc1†, aber mit 22. . . ., Kd6 konnte Schwarz sich retten. Da dann 23 Ld2, Dd7!; 24. Lb4†, Ke6; 25. Da6†, Kf5 kaum einer ausreichenden Angriff ergibt, hätte Weiß wohl nichts Besseres gehabt, als mit 23. Lf4, e×f4; 24. T×d4†, Kc6; 25. Td1, Thc8; 26. Tc1†, Kd6; 27. Td1†, Kc6 das Remis zu erzwingen): 23. Ld2, Thc8? (Nun ist es sofort aus. Besser war 23. . . ., Kd5, doch döte auch dann der weiße Angriff mit 24. f3 oder 24. Lb4 gute Aussichten); 24. e4! (Der Entscheidungszug. Dem schwarzen König wird das Fluchtfeld d5 genommen, und nach 24. . . ., d×e3 i. V., 25. L×e3 ist Schwarz ebenfalls ohne Rettung) 24. . . ., Db3; 25. Ta1: b4 (Gegen das Turmschach auf a6 ist Schwarz machtlos, da 25. . . ., Tb6 mit 26. La5 beantwortet würde); 26. Ta6† Kb5; 27. Ta5†- Kc6; 28. Dc5†, Kd7; 29. Ta7†. Schwarz gibt auf.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen

Tagesspiegel der Wirtschaft

Henkel & Cie. AG., Düsseldorf. Für das am 31. Dez. 1941 abgelaufene Geschäftsjahr wird (alles in Mill. RM.) ein Rohertrag von 7.54 (8.05) ausgewiesen. Löhne und Gehälter erforderten 5.8 (6.2), soziale Abgaben wenig verändert 0.14, freiwillige soziale Leistungen 0.64 (0.61), ertragsbedingte Steuern 0.35 (0.44) und sonstige Aufwendungen 0.60 (0.61). Einschließlich des Gewinnvortrages von 0.18 (0.26) bleibt ein Reingewinn von 0.40 (0.48) (i. V. 2.5 Prozent Dividende). In der Bilanz machen (alles in Mill. RM.) bei einem unveränderten Grundkapital von 4 und einer unveränderten gesetzlichen Rücklage von 0.4 die Verbindlichkeiten 2.6 (3.1) aus. Warenforderungen erhöhten sich leicht auf 3.37 (3.19), während Wechsel, Schecks, Reichsbank und andere Bankguthaben auf 4.1 (5.3) zurückgegangen sind.

Die Zellwollefabrikation in Frankreich. Um die Erzeugung von Zellwolle in Frankreich zu ermutigen, beschloß die französische Regierung, denjenigen Fabriken, welche die Produktion von Zellwolle aufnehmen oder ausweiten, eine finanzielle Unterstützung in Form von Prämien zu gewähren, die von einer Ausgleichskasse aufzubringen wären. Die Kasse soll von einer Aktiengesellschaft gebildet werden, in welcher die Hauptinteressenten vertreten wären und in deren Hand die Festsetzung von Preisen und Prämien für Zellwolle liegen soll. Auf diese Weise könnte die Ausgleichskasse gespeist und instandgesetzt werden Prämien an die weniger leistungsfähigen Zellwollefabrikanten auszuzahlen.

Berliner Börse. Das Börsenbild wies auch am Mittwoch keine Veränderung auf. Es kam überwiegend zu Strichnotierungen, und die wenigen Erstnotierungen, die zustandekamen, stellten sich auf Vortagsbasis. Im großen und ganzen herrschte starker Materialmangel. Am Montanmarkt blieben Ver. Stahlwerke unverändert.

Die Eishöhle

Skizze zum 75. Todestag Adalbert Stifters (28. Januar 1943) Von Bruno Winkler

Tief hingen die Wolken vor der Wand des Dachsteins. Unaufhörlich rieselte der Regen. Die Hänge des Krippensteins und des Zwölferkogels waren nur wie hinter einem dichten Schleier zu erkennen, und das sonst so glänzende Auge des Hallstätter Sees blickte trübe zu der in der Höhe wogenden Nebelflut auf.

Der Geograph und Alpenforscher Friedrich Simony stand am Fenster seiner Arbeitsstube zu Hallstatt und betrachtete die Verzierung am Elfenbeinknauf eines Eisenschwertes, das in dem vor zwei Jahren oberhalb des Ortes aufgedeckten Gräberfeld gefunden worden war. Gerade wollte er sich daran machen, es abzuzeichnen, als die Wirtschafterin ihm einen Brief brachte. Er erkannte die Handschrift Adalbert Stifters.

Der Dichter schrieb ihm aus Linz, das er, den Wirren des Jahres 1848 zu entgehen, vor kurzem zu seinem Wohnsitz gewählt hatte, er unternehme mit seiner Frau eine Reise ins Salzkammergut und werde ihn am nächsten Sonntag in Hallstatt besuchen.

Sonntag! Das war ja heute! Der Brief war wieder auf der Posthalterei liegen geblieben. Um die Zeit des Mittagsläutens traf der Wagen von Ischl ein. Sie würden sich noch diese Stunde wiedersehen.

Simony warf die Skizze des Keltenschwertes aufs Papier; dann zog er sich einen anderen Rock an und eilte, den Freund zu empfangen.

Das Schmettern des Posthorns klang durch die Gassen, Pferdegetrappel und Räderrollen. Die Kutsche hielt vor dem Wirtshaus. Adalbert und Amalie Stifter entstiegen dem Gefährt.

„Grüß Gott, Simony!" — „Grüß Gott, Stifter!" — Der Forscher führte die Reisenden in den Gasthof.

Dann saßen sie an dem freundlich gedeckten Tisch und ließen sich, erzählend und Erinnerungen austauschend, das Essen und den Wein schmecken.

Simony hatte Stifter im Hause des Staatskanzlers Metternich kennen gelernt, dessen ältesten Sohn der Dichter jahrelang unterrichtet hatte. Die Uebereinstimmung ihrer Anschauungen, ihre Liebe zur Natur und zur Kunst hatte sie Freunde werden lassen. Damals war unter dem Titel „Studien" der erste Band der Erzählungen Stifters herausgekommen, die ihn, schon vorher in Zeitschriften veröffentlicht, mit einem Schlage berühmt gemacht hatten.

Sie sprachen vom „Waldgänger", der zuletzt erschienenen Dichtung Stifters, in der er den Kummer eines kinderlosen Ehepaares dargestellt und die Gatten in freiwilliger Trennung die Lösung aus ihrer seelischen Not hatte finden lassen.

Simony ermunterte den Freund, in der Gestaltung derartiger wegweisender Schicksale fortzufahren.

Nach der Mahlzeit machten die beiden Männer trotz dem Regen — Frau Amalie blieb im Gasthaus — einen Spaziergang in das nahe Eschern-tal. Stifter, im Dahinschreiten das Landschaftsbild, das sich ihnen darbot, mit dem Blick des Künstlers erfassend, begann, auch die kleinste Besonderheit der Umgebung liebevoll mit Worten abzuzeichnen. Vor einer Felsengruppe blieb er stehen und gestaltete sie so vor seinem Zuhörer zu einer reizvollen Skizze. „Nichts würde zu dem Bilde fehlen als ein paar Figuren", schloß er.

Wenige Augenblicke darauf kam, vom Regen durchnäßt, ein Kinderpaar hinter den Steinblöcken hervor und bot den Herren Erdbeeren zum Kauf an. Stifter zog seine Börse, erstand die roten Früchte und forderte dann die Kinder auf, sich in ein in der Nähe stehendes Hüttchen zu setzen und die Beeren dort zu verzehren.

Der stark angeschwollene Waldbach rauschte mächtig durch das Tal. Simony erzählte, daß die Zunahme und Abnahme des Wassers mit der täglichen und jährlichen Schneeschmelze des Dachsteingletschers zusammenhänge, und berichtete von einem Besuch des Karls-Eisfeldes, bei dem er in eine Eishöhle gekommen und unter dem Gletscher weit vorgedrungen sei.

Stifter hörte ihm aufmerksam zu.

Auf dem Rückwege führte Simony den Freund in seine Behausung, ihm getrocknete Pflanzen, Versteinerungen und Landschaftsskizzen zu zeigen. „Da ist ja die Eishöhle!" rief Stifter, ein Bild der Gletscherhöhle, die der Forscher ihm beschrieben, gewahrend. Er betrachtete sinnend das Bild. Dann sagte er: „Ich denke mir eben das Kinderpaar von vorhin in diesen Eisdom versetzt. Welch ein Gegensatz wäre das: das blühende Leben und die Todesgewalten ringsum! Das müßte man einmal gestalten!"

Er hat dem Einfall bald darauf wirklich Gestalt gegeben, nicht durch ein Bild, sondern in einer Dichtung. „Bergkristall" heißt die Erzählung, in der er den Gang zweier Kinder durch die Schrecknisse des winterlichen Hochgebirges in meisterhafter, einzigartiger Weise geschildert hat.

Der wahre Künstler

Ein Wort aus Adalbert Stifters Roman „Der Nachsommer"

Der Künstler macht sein Werk, wie die Blume blüht, sie blüht, wenn sie auch in der Wüste ist und nie ein Auge auf sie fällt. Der wahre Künstler stellt sich die Frage gar nicht, ob sein Werk verstanden werden wird oder nicht. Ihm ist klar und schön vor Augen, was er bildet, wie sollte er meinen, daß reine, unbeschädigte Augen es nicht sehen? Was rot ist, ist es nicht allen rot? Was selbst der gemeine Mann für schön hält, glaubt er das nicht für alle schön? Und sollte der Künstler das wirklich Schöne nicht für die Geweihten schön halten? Woher käme denn sonst die Erscheinung, daß einer ein herrliches Werk macht, das seine Mitwelt nicht ergreift? Er wundert sich, weil er eines anderen Glaubens war. Es sind dies die Größten, welche ihrem Volk vorangehen und auf einer Höhe der Gefühle und Gedanken stehen, zu der sie ihre Welt erst durch ihre Werke führen müssen. Nach Jahrzehnten denkt und fühlt man wie jene Künstler und man begreift nicht, wie sie konnten mißverstanden werden. Aber man hat durch diese Künstler erst so denken und fühlen gelernt. Daher die Erscheinung, daß gerade die größten Menschen die naivsten sind. Wenn nun der früher angegebene Fall möglich wäre, wenn es einen wahren Künstler gäbe, der zugleich wüßte, daß sein beabsichtigtes Werk nie verstanden werden würde, so würde er es doch machen, und wenn er es unterläßt, so ist er schon gar kein Künstler mehr, sondern ein Mensch, der an Dingen hängt, die außer der Kunst liegen.

Malerpreis „Jung Westfalen"

Zu Beginn der Ausstellung junger westfälischer Maler in der Galenschen Kurie des Landesmuseums wurde das Ergebnis des vom Westfälischen Kunstverein ausgeschriebenen Malerwettbewerbs „Jung Westfalen 1943" bekanntgegeben. Preisträger wurde der aus Bochum stammende Josef Pieper. Neben dem Malerpreis wurde in diesem Jahre ein gleichwertiger „Frontpreis" für diejenigen Künstler gestiftet, die als Soldaten im Felde stehen. Dieser „Frontpreis" wurde geteilt an Leonhard Pieper und Bernd Miesch verliehen.

Geschichten vom Lande

Von Peter Purzelbaum

Keine Bange

In Pommern war Manöver, und zwei kriegsstarke Mecklenburger Grenadiere lagen bei einem Bauern im Quartier.

Der fährt nun ein derbes Abendbrot auf. Der eine der braven Vaterlandsverteidiger ergreift die zehnpfündige Speckseite und schneidet sie am verkehrte Ende an, worauf der Bauer ihn darauf aufmerksam macht, daß das Stück bereits am anderen Ende angeschnitten sei.

„Lat man gaud sinn, Vadding", sagt der Grenadier, „da kumm ick all noch hen."

De ole Port

Der Lieblingsplatz vor dem ganz von Efeu umsponnenen Hause des Dichters Klaus Groth in Kiel war die Gartenpforte gewesen. Hier fand man den Dichter, besonders in späteren Jahren, auf die Pforte gelehnt und über sie in den Schwanenweg, der „Riviera von Kiel", hinausblickend. Diese Pforte verursachte beim Auf- und Zugehen einen eigentümlichen knarrenden Ton. Klaus Groth wurde durch ihn zu einem stimmungsvollen Gedicht „Min Port" angeregt, in welchem er aufzählte, bei welchen Anlässen ihm die Pforte sein halbes Leben lang gekarrt hätte: als er mit seiner Frau ins Haus gezogen, wenn liebe Freunde, wenn leidige Botschaft eingetroffen, wenn Särge hinein- und hinausgetragen wurden, und zum letztenmal würde sie knarren, ohne daß er es höre, wenn man ihn selbst forttrüge.

Einmal reisten begeisterte Anhänger und Bewunderer des Dichters in Holstein herum und hatten es sich zur Aufgabe gemacht, der Landbevölkerung aus dem „Quickborn" vorzulesen. Auch das Gedicht „Min Port". Andächtige Stille herrschte bis zur Beendigung der Vorlesung. Als der Sprecher geendet und erwartungsvoll die schweigende Menge ansah, rutschte ein Bauer auf seinem Stuhl hin und her.

„Haben Sie was auf dem Herzen?" fragte der Vorleser.

„Jo, dat wör jo richtig und schoin, Herr Doktor, blot ick meen man, worum de Herr Professor de olle Port nich mal smeeren laten hat, denn wäre ja dat hele Gedicht nich nödig west."

In Petto

Durch den Park des Strelitzschen Schlosses humpelt der lahme Krischan Lork. Gartenarbeiter war er sein lebelang gewesen. Nun, da die Jahre ihn gebeugt, wollte und sollte er aufs Altenteil.

Großherzog Adolf Friedrich kam des Wegs. Barhäuptig gemahnte ihn Krischan an die längst versprochene Gnadenbezeigung.

„Richtig ja, mein Lieber", sagte Durchläuchting, „ich hab' da für Ihn schon ein Häuschen in petto . . ."

„Je, Herr Grootherzog . . .", entgegnete Krischan, „Petto . . . dat liegt woll so wiet weg, wo soll ick oll Mann doar henkamen."

Braten im Werte von 20 000 Franken

Aus dem Geflügelteich des Pariser Botanischen Gartens ist das einzige, dort vorhanden gewesene Exemplar einer Cap-Gans spurlos verschwunden. Ein Zweifel über den Weg, den das kostbare Tier wandern wird oder schon gewandert ist, kann wohl kaum bestehen; eine Bratpfanne wird der letzte Aufenthaltsort der viel bewunderten Bewohnerin des Pariser Botanischen Gartens gewesen sein. Trotzdem bemühen sich die Pariser Zeitungen, das Leben des teuren Tieres wenn irgendmöglich zu retten und veröffentlichen Aufrufe an den „ehrlichen Finder", in denen darauf hingewiesen wird, daß das Tier seine 20 000 Franken wert ist. Was angesichts seiner Magerkeit wirklich einen zu hohen Preis für einen Sonntagsbraten darstellt.

Bettler im Göttergewand

Mit solchen „Allotria", wie sie der erste preußische König und seine kunstfreudige Gemahlin an ihrem Hofe im Theater nach seiner Ansicht gepflegt hatten, räumte der „Soldatenkönig" Friedrich Wilhelm I. sofort gründlich auf. Schon als Kronprinz hatte er durchgesetzt, daß alle französischen Schauspieler verabschiedet würden. Die Theatergarderobe wurde, um mit dem sündigen Flittertand ein gutes Werk zu tun, an die Berliner Armen verteilt, so daß eine Zeitlang die Bettler unter den Linden in den Prunkgewändern antiker Götter und Helden um ein Almosen baten.

Tanz und Lied der Nationen

Die bunte Folge der Bilder und Klänge aus der Operettenwelt, dem Reich der Oper und den Bereichen des Humors wird im Vierten Abend der Aufführungsreihe in der Elberfelder Stadthalle fortgesetzt mit „Tanz und Lied der Nationen". Es überwiegt der Tanz, der die früheren Abende schon angenehm auflockerte. Der Tanz kann in seinem unmittelbaren Ausdrucksvermögen die buntesten und farbigsten Bilder auf die Bühne zaubern. Er kann uns am ehesten ein Stück Ferne — sonnig-helle oder verträumte Szenen des Südens oder Nordens — nahebringen, Bäuerlich-frische Natürlichkeit, heiter-verspielte Tändelei, ernste Feierlichkeit, wirbelnde Fröhlichkeit — dem Tänzerischen steht die Welt offen. Aus den volkstümlichen, bekanntesten Weisen der europäischen Nationen werden sich die Tänze gestalten, die teils mit dem ganzen Aufgebot der verstärkten Tanzgruppe, teils mit der Einzelkraft der Solotänzerinnen gebracht werden. Für die Choreographie zeichnet Gertrud Steinweg verantwortlich. Kurz einen neugierigen Blick in das Programm: Ein altdeutscher Reigen, ein Wiener Walzer, ein holländischer Holzschuhtanz, der ungarische Rakoczi-Marsch, ein norwegischer, ein rumänischer Tanz u. a. Ruth Bienert wird einen spanischen Castagnettentanz aus „Carmen" und einen ukrainischen Tanz bringen, Gise Furtwängler slawische Tänze. Aber damit ist wohl schon zu viel verraten. Also bis Freitag um 18 Uhr in der Stadthalle Elberfeld. P. P.

Das Wiener Raimundtheater begeht in diesem Jahr das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß bringt die Bühne die Uraufführung einer Operette, die in Wien in der Biedermeierzeit spielt. Das Libretto wird von Erwin H. Rainalter verfaßt, zum Komponisten ist Erich Jaksch ausersehen.

Verleihung des Kopernikus-Preises 1942. In der Breslauer Universität wurde am 23. Januar der Nikolaus-Kopernikus-Preis 1942 an Büchereidirektor Viktor Kauder-Kattowitz im festlichen Rahmen verliehen. Wie Professor Aubin mitteilte, hat der Litzmannstädter Viktor Kauder auf vielfachen Gebieten fruchtbare Volkstumsarbeit geleistet, sei es als Herausgeber der Deutschen Blätter oder im Auf- und Ausbau des Büchereiverbandes, der zu einem Netz von 420 Büchereien ausgestaltet wurde.

Der Rundfunk am Donnerstag. Reichsprogramm: 15—16 Uhr: Bunte Musik. 16—17 Uhr: Konzertmusik. 18—19 Uhr: 1933—1943, ein Gang durch ein Jahrzehnt deutscher Geschichte. 20.15—21 Uhr: Brahms-Klavierkonzert (Walter Gieseking). 21—22 Uhr: Szenen aus Verdis „Don Carlos". — Deutschlandsender: 17.15 Uhr—18 Uhr: Busoni, Liszt, Strauß. 20.15 Uhr—21 Uhr: Bekannte Weisen. 21—22 Uhr: Unterhaltungsmusik der Gegenwart.



Wieviel heißes Wasser braucht Kohlenklau zum Rasieren?

Natürlich einen ganzen Eimer voll. Wir machen diese nutzlose Verschwendung nicht mit. Jeder Vernünftige kommt mit einem kleinen Schälchen aus. Oder – steckt etwa auch in Dir so ein Stückchen Kohlenklau? – Aber nein! Du und ich und wir alle gehen sparsam mit dem heißen Wasser um, denn es kostet ja Kohle, Strom oder Gas. Wir lassen auch nicht die Wanne bis zum Rand vollaufen und begnügen uns – auch wenn wir einen Gasbadeofen benutzen – mit einem Bad in der Woche! Später baden wir wieder, wann wir wollen.

So ist Kohlenklau auch hier der Reingefallene!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Die tausendjährige Straße

ROMAN VON ERNST ZAHN

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(21. Fortsetzung)

Die Redings verschoben die Hochzeit nicht. Frau Margrit verlor ein Wort darüber, daß die Schwägerin an dem wichtigen Tage fehlen werde; aber die Brautleute begegneten einander mit den Blicken und antworteten fast gleichzeitig, die Vorbereitungen seien schon zu weitgediehen, und man wisse nicht, wie lange sich Faustinas Rückkehr verzögern werde. Merkwürdigerweise sprachen sie sich nachher nicht über ihre unwillkürliche Uebereinstimmung in dieser Sache aus. Jedes war innerlich froh, das abgetan zu wissen, was ihm heimlich Bedenken gemacht. In Candidas Augen war die Gestalt Faustinas immer noch wie ein Schatten. Sie empfand es als Befreiung, daß er nicht in ihr Fest fallen werde; ebenso fühlte Reding durch das Fernbleiben Faustinas eine alte Beklemmung wenigstens für den Augenblick wieder gelöst.

Der Hochzeitstag rückte dann heran, weit verschieden von dem lauten und prunkhaften Fest, das in Stalden für Josef und Faustina bereitet worden. Kein Motorenlärm, kein Sägen und Hämmern und Zischen der Maschinen störte an diesem Morgen die Stille des Redingschen Wohnhauses. In einer seiner großen Stuben war ein Tisch zum Altar umgebaut. An diesem und vor der kleinen Zahl der Gäste, den Mitgliedern der Redingschen und der Walkerschen Familie, vollzog ein Pfarrer die Trauung. In einem Nebenraum wurde nachher eine Mahlzeit geboten. Keine Musik ertönte. Keine Rede wurde gehalten. Christian, der Springinsfeld, hatte anfänglich gegen so viel Langeweile protestiert. Aber ihm wie den andern floß in dieser Stunde irgendwo aus den Dallenwiler Räumen, vielleicht aber auch aus der ruhevollen Harmonie, die das Brautpaar umwehte, und aus der sachten vornehmen Freundlichkeit der Frau Margrit eine Wärme ins Herz.

Martin und Candida saßen nebeneinander. Heiterkeit, die ihnen sichtlich aus dem Innersten strömte, verklärte ihre Gesichter. Sie erschienen jedem, der sie sah, als Menschen, die wie zwei Rosenbäume aus einem blauen Gartenbeet stolz und prangend aufwuchsen.

Vater Tobias konnte sich nicht enthalten, zu der neben ihm sitzenden Gegenmutter zu sagen: „Da sind zwei zusammengekommen, die Gott für einander geschaffen."

Von dem Feste selbst bleibt nichts Weiteres zu berichten. Ein Wagen erwartete früh die Neuvermählten und entführte sie dem Kreis der übrigen. Aber am gleichen Abend noch betrat Martin Reding mit seiner Frau Candida auf einer Paßhöhe die Terrasse eines Gasthauses, dort, wo man die gewaltigsten der heimatlichen Berge wie Riesenkrieger wachen sieht. Ihre Helme, silbern vom ewigen Schnee, blitzen. Dann verwandelt die Abendsonne das kalte Weiß dieser Helme in Glut und wirft jedem der Eisumpanzerten einen Purpurmantel um die Schultern. Da atmen unterm Harnisch ihre Brüste. Die kleinen Menschen aber erbeben bei ihrem Anblick und wachsen in einer unerklärlichen Sehnsucht aus sich selbst heraus und in einen unbekannten Himmel hinein.

Reding hielt Candida im Arm, der sie überragende, irgendwie strahlende, die stillere, breite, strenge, so wie er sie auf Gängen gerne führte und mehr trug als leitete.

„Bist du glücklich?" fragte er sie.

Sie aber, von einer an ihr fremden Leidenschaftlichkeit erfaßt, drängte sich an ihn und antwortete: „Du mußt mich das nicht fragen. Du mußt wissen, daß ich jetzt auf diesem Berg wie auf dem Gipfel meines Lebens stehe, und daß, wo du einmal nicht bei mir wärest, es mir sein müßte, als stürzte alle Wucht und Pracht des heiligen Heimatlandes zusammen und erschlüge mich."

Ihre Worte und ihr Wesen ergriffen Reding so, daß auch ihm die Brust von Liebe und innerem Jubel eng wurde und ihm einen Augenblick lang war, er müsse sich davon freijauchzen, so daß alle Berge im Echo tönten. —

Am nächsten Morgen fuhren sie weiter von Tal zu Tal, von Stadt zu Stadt, wurden jedoch noch vor Wochenende von einer Depesche erreicht, die die Nachricht enthielt, der Vater Tobias sei lebensgefährlich verunglückt. —

Tobias Walker war eines Abends mit einem Holznauen über den See gefahren. Otwin hatte das Steuer geführt, und zwei Knechte hockten auf der Ladung von Langholzstämmen. Der Alte unterhielt sich mit Otwin, wollte sich dann nach dem Vorderteil des Schiffes begeben und kletterte über die glatten Bäume. Dabei strauchelte er und stürzte über Bord in den See. Vom Sturz betäubt versank er sogleich. Aber wie ein Sturm kam Otwin herangefegt und sprang ihm nach. So wild und gewaltsam war der Sprung des schweren Mannes, daß das Wasser ihn hinabschluckte, wie ein Menschengaumen einen erstickenden Brocken. Aber nach wenigen Sekunden tauchte er wieder auf, hielt den Körper des Tobias in den Armen und arbeitete sich mit ihm an Bord zurück, ehe nur die beiden Knechte ihm beispringen konnten. Auf dem Nauen riß er dem Ohnmächtigen die Kleider auf und brachte ihn bald wieder zu Leben. Hinter dem Steuerhäuschen barg er ihn vor dem Winde und wickelte ihn in seinen eigenen Mantel. So rasch, als das schwere Fahrzeug es zuließ, fuhren sie heim, und hier war es wieder Otwin, der den fiebernden Alten ins Haus und zu Bett brachte. Er trug ihn als sein eigen Blut, ohne zu denken, daß andere ihm näherstünden. In dem Mordsmann tickte eine sachte Uhr von einem Herzen. Die der Söhne hätten nicht sorgenvoller schlagen können. Den Arzt bestellte er und ging erst dann eines der Familienglieder suchen. Wenig später brachte er Faustina, die von Bellenz wieder zurück war, Josef und Niklaus in die Krankenstube hinauf, während er den jungen Christian nicht zu Hause gefunden. Er hatte ihnen das Geschehene erzählt, und die Söhne bestürmten nun auch Tobias mit Fragen. Er war bei vollem Bewußtsein; aber er mochte nicht viel sprechen, wies nur auf Dorta und murmelte: „Da! Dankt dem! Wieder einmal wäre es ohne ihn schief gegangen."

Nun war es aber dem wortkargen Helfer genug. Er begab sich an seine Geschäftspflichten zurück.

Faustina übernahm die Pflege. Sie tat das mit der Energie des Otwin und mit der entschlossenen Miene, die sie hatte, seit sie angefangen, zu Stalden mitzuarbeiten.

Die Männer ließen sie schweigend gewähren. Es war schon nicht mehr neu, daß sie im Hause das Regiment führte.

Der alte Tobias lag mit geschlossenen Lidern da. Das Bewußtsein hatte sich von neuem verwirrt.

Faustina besann sich zum erstenmal auf alles Vorgefallene. Ihre Nüstern flogen vor Erregung, während sie mit spürendem Blick das Zucken im Gesicht des alten Mannes, das Zusammenrücken der Brauen und das sonderbare Schmachten der Lippen verfolgte. Eine merkwürdige Verfallenheit lag in diesem Gesicht und in der hageren Hand, die sich ins Bettlaken klammerte. Das war wie Tod, dachte Faustina. Und wenn es Tod war oder wurde, rückte Josef Walker erst recht an die erste Stelle in diesem Hause. Und es ergab sich ein weiterer Anstieg auch — für sie, Faustina Solari! Daran änderten die beiden jungen Schnaufer Niklaus und Christian wenig. Und — und Candida — und Reding —.

Der Eintritt des Arztes unterbrach indessen ihr Grübeln. —

Eine Stunde später wußte das Haus, daß Tobias Walker an einer Lungenentzündung lag, daß der Arzt noch einmal wiederkommen wolle und die Rede davon war, die Redings von der Hochzeitsreise zurückzurufen.

Faustina wich nicht aus der Krankenstube. Wer etwa kam, ihr Mann, Niklaus, später Christian und die alte Eva, die Magd, hörte kurze, halblaute Befehle. Sie galten dem, was für den Kranken nottat, was etwa den übrigen Haushalt betraf, und einige Dinge, die das Geschäft angingen und in Faustinas Gebiet schlugen. Davon, daß die Redings verständigt werden sollten, sprach sie nicht.

Josef rühmte bei den Brüdern: „Was sagt ihr zu Faustina? Sorgt und handelt sie nicht für uns alle?"

In der darauffolgenden Nacht hörte derselbe Josef den Atem des Vaters fliegen. „Soll ich nicht doch Candida berichten?" fragte er Faustina.

„Traust du meiner Pflege nicht?" hielt sie ihm zornig entgegen.

Da fürchtete er sie ein wenig, drängte nicht weiter und entfernte sich wieder.

Wohl eine Stunde später öffnete sich die Tür der Krankenstube noch einmal: „Braucht Ihr mich Frau?" fragte Otwin auf der Schwelle; es war die Liebe und Sorge für Tobias, die ihn hertrieben.

Faustina hatte im Kampfe mit sich selbst gestanden und winkte ihn herein. „Sie wollen, daß man die Redings ruft", flüsterte sie ihm zu. So sehr stand er schon in ihrem Vertrauen.

Er neigte sinnend den Kopf. Auch ihm schoß durch den Sinn, was sein würde, wenn Tobias starb: Josef, der Herr, Faustina, die Herrin! Und ihr Wille stärker als der ihres Mannes. Sie aber liebte die Redings nicht! Und er schlug sich unwillkürlich auf ihre Seite und riet: „Es ist noch Zeit."

Dann standen sie sekundenlang stumm nebeneinander, beide einander ähnlich in der Düsterkeit, die ihnen das trübe Licht in der Stube gab, und beide doch weit verschieden, sie jung und heiß von Leben und Willen, er aber wie ein im Feuer geschwärzter und zu Eisen gewordener Holzstamm. Auch der kann noch irgendwo glühen. Und Otwin glühte jetzt von heimlichem Kummer um den, der ihm, dem Einsamen, wie ein Vater gegolten.

(Fortsetzung folgt.)

Nächtliches Grabenduell

Im Banne geisterhafter Stimmen

PK. . . ., 26. Januar. An einem Januartag drangen nach konzentrischem Feuer aller schweren Waffen auf einer schmalen Stelle der Landbrücke südostwärts des Ilmensees überlegene Teile einer bolschewistischen Garde-Division mit zehn Panzern, von denen drei vernichtet und drei schwer beschädigt wurden, in unseren vordersten Graben ein. In stockdunkler Nacht traten die erst vor kurzem an die Front gekommenen Grenadiere der 11. Kompanie des westfälischen Regiments, Bergleute aus dem Kohlenpott, Bauernsöhne vom Niederrhein, unter ihrem 22jährigen Oberleutnant aus Dortmund zum Gegenstoß an. Durch völlig unbekanntes Gelände, Schnee, Eis und Busch führte der „alte" Oberleutnant, der schon 150 Stoßtrupps im Osten durchgeführt hatte, seine Jungens, für die es der erste Fronteinsatz war, bis an den Graben vor, in dem sich die Bolschewisten schon völlig sicher fühlten.

Eine Detonation zerreißt die Stille der Nacht. Jedem Sprung in die Dunkelheit antwortet wütendes Maschinengewehr- und Maschinenpistolenfeuer, in dem mancher Grenadier liegen bleibt. Trotzdem steht um 3 Uhr der Oberleutnant mit 15 Mann nach einem letzten mächtigen Hurra im Graben, entreißt den Bolschewisten Meter um Meter, fünf, zehn, zwanzig — dann geht es nicht weiter.

Von allen Seiten tauchen schattenhaft lautlos springende Gestalten auf, die unsere Grenadiere oft erst im letzten Augenblick sehen, ohne zu erkennen, ob der Gegner von einem Schuß getroffen oder Deckung suchend niedergeht, ob er noch lebt oder schon tot ist. Ueber dem Schreien der verwundeten Sowjets, über dem Rattern und Detonieren der Handgranaten zwei Stimmen in der undurchdringlichen Dunkelheit: die drohende, treibende, drängende des Kommissars, die klare, ruhige und überlegene des Oberleutnants. Obwohl der Gegner im Schutz der Dunkelheit Kompanie auf Kompanie, Maschinengewehre und Panzerbüchsen in den Graben nachzieht, aus dem Wald ein ganzes Bataillon angreift, obgleich die Grenadiere schon den Verwundeten die letzten Patronen abnehmen — die Stimme des Oberleutnants bleibt immer die gleiche.

Die andere dagegen wird von Stunde zu Stunde wilder und hetzender, taucht sprunghaft einmal hier, einmal dort auf. Die dieser Stimme gehorchen, laufen in den sicheren Tod. Zwar ist die bolschewistische Zahl überlegen, daß keiner der Grenadiere den Kopf über den Grabenrand heben kann. Beim Morgengrauen bietet sich genau das umgekehrte Bild. Die Handgranaten haben ihr Werk getan. Als sechs Sowjets versuchen, aus dem Graben zu springen, brechen alle sechs wie von einem Schuß getroffen zusammen. Die Stimme des Kommissars tobt zwar noch im Graben; über diesen aber gebietet bereits die des Oberleutnants, die Grenadiere zum letzten Nahkampf mitreißend, den noch einmal unter dem Aufeinanderklirren der aufgepflanzten Seitengewehre zwei Stimmen beherrschen — bis nur noch eine übrig bleibt. Diese eine ruft ein scharfes „Ruki Dwaerch!" (Hände hoch!) in den Graben. Nun, nachdem die andere Stimme erloschen ist, ist auch der Bann gebrochen, der die Sowjets zur äußersten Kraft-Entfaltung getrieben hatte. 17 Armpaare hoben sich über den Grabenrand, 17 Gefangene, die sich eine Nacht wie zähe Tiere geschlagen, wandern zerbrochen in die Gefangenschaft. In und um den Graben aber finden die Grenadiere 197 tote Bolschewisten. Die Stimme, die aus innerer Ueberzeugung kämpfte, hatte gesiegt.

Kriegsberichter Hans Greven.

Italienisches U-Boot versenkte Transporter von 18 000 BRT

Rom, 26. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag berichtet:

Im Mittelmeer versenkte eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gaspare Cavallina einen feindlichen Transporter von 18 000 BRT., der von Zerstörern begleitet war, durch zwei Torpedotreffer.

Soldatische Großtaten im Osten

Generalleutnant Kreysing und Hauptmann v. Gazen erhielten das Eichenlaub

Berlin, 26. Januar. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Generalleutnant Hans Kreysing, Kommandeur einer Gebirgsjäger-Division als 183. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der General, der das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits am 29. Mai 1940 im Westfeldzug erhielt, hat an der Spitze seiner Gebirgsjäger dem am mittleren Don mit starker Uebermacht angreifenden Feind unerschütterlichen Widerstand entgegengesetzt und zwei, teilweise sogar drei bolschewistische Korps auf sich gezogen. Dadurch wurde der gesamte Armeeabschnitt entlastet und wertvolle Zeit für den Aufbau einer neuen Verteidigungsfront gewonnen. Vom Feind umfaßt, durchbrach er dessen Einschließungsring nach Zerstörung sämtlicher kriegswichtiger Anlagen und entsetzte einen anderen ebenfalls von allen Seiten angegriffenen Stützpunkt. Er fügte dem nachdrängenden Feind empfindliche Verluste zu und kämpfte sich unter ständiger Abwehr der Bolschewisten, die mit ihren schnellen Verbänden eine überholende Verfolgung versuchten, nach dem befohlenen Abschnitt durch.

Generalleutnant Hans Kreysing wurde am 17. August 1890 als Sohn des späteren Oberstleutnants Maximilian K. in Göttingen geboren. 1909 trat er als Fahnenjunker in das Jägerbataillon 10 ein, in dem er 1910 Leutnant wurde. In den ersten Weltkrieg, in dem er das Ritterkreuz des Preußischen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern erwarb, rückte er als Bataillonsadjutant. Seit 1933 Bataillonskommandeur, wurde er 1936 als Oberst Kommandeur des Inf.-Regts. 16. 1940 wurde er zum Generalmajor und zwei Jahre später zum Generalleutnant befördert.

Vorbildlicher Bataillonskommandeur

Berlin, 26. Januar. Der Führer verlieh, wie bereits gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Waldemar von Gazen, gen. Gaza, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 182. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Beim Beginn des Ostfeldzuges übernahm der eben zum Oberleutnant beförderte junge Offizier die Führung einer Panzer-Grenadier-Kompanie in den Angriffskämpfen der Sommermonate. Auch in den erbitterten Abwehrkämpfen während des Winters 1941/42 hat Oberleutnant von Gazen Vorbildliches geleistet und mehrfach wesentlich zu den Kampferfolgen seines Regiments beigetragen. Seit 1941 trägt er das Deutsche Kreuz in Gold.

In kühnem Angriffsschwung stieß Oberleutnant von Gazen bei den Angriffskämpfen auf Rostow im Juli 1942 an der Spitze seiner Panzer-Grenadiere in entschlossenem Zupacken durch die Stellungen der Bolschewisten und erreichte den Nordteil der Stadt. Dort nahm er einen wichtigen Flußübergang in Besitz und ermöglichte so den nachfolgenden Kräften den Zugang zur Stadt. Die Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes am 18. September 1942 war die äußere Anerkennung für diese hervorragende Waffentat.

Seitdem hat sich der inzwischen zum Hauptmann beförderte und erst 25jährige Offizier bei den Kämpfen im Kaukasus erneut vorbildlich ausgezeichnet. Die von ihm geführte Kampfgruppe vernichtete allein in zwei Tagen im zähen Kämpfen 22 Panzerkampfwagen der Bolschewisten. Als es dem Feind am folgenden Tage gelang, örtlich in die Stellungen eines Panzerkorps einzudringen, trat Hauptmann von Gazen selbständig zu einem Gegenangriff an, vernichtete nach hartem Ringen die eingedrungenen starken feindlichen Kräfte und überwand durch seine Entschlossenheit und Tatkraft eine vorübergehend entstandene Krise. Seine Tapferkeit an den gefährdeten Stellen war die Grundlage der stolzen Erfolge seiner Panzergrenadiere.

Hauptmann Waldemar von Gazen, gen. Gaza, am 6. Dezember 1917 als Sohn des Obersten Oskar v. G. in Hamburg geboren, ist aktiver Offizier. 1936 trat er als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. 66 ein, in dem er 1938 Leutnant wurde. Seit 1941 ist er Kompanieführer und seit 1942 Hauptmann und Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Ritterkreuz für hervorragenden Kapitän

Berlin, 26. Januar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See Heinrich Bramesfeld. Er hat als Führer einer Sicherungsdivision Hervorragendes geleistet. Unter seiner Führung wurden insgesamt 658 000 BRT. Schiffsraum geleitet, 34 Torpedo- und Artillerie-Schnellboote vernichtet, 39 Flugzeuge abgeschossen und 611 Minen geräumt. Mit der Verleihung des Ritterkreuzes werden zugleich seine Soldaten ausgezeichnet, die die Schwere des Kampfes zur See im Westraum besonders zu tragen haben.

Neue Schlingen für Churchill

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Feindpresse rüstet sich, aus den Besprechungen Churchills in Casablanca im gegebenen Augenblick möglichst viel agitatorisches Kapital in dem Sinne zu schlagen, als ob bei diesen für die Beteiligten nicht sehr erquicklichen Erörterungen alle möglichen aufsehenerregenden Ergebnisse zu erwarten seien. Die „Voragitation" bewegt sich vor allem, wie bereits gestern erwähnt, in der Richtung, ein Zentralorgan Englands, Amerikas, der Sowjetunion und Tschungking-Chinas für die Kriegführung, einen sogenannten „Obersten Rat" zu fordern. Allem Anschein nach soll dieses Organ für England und die USA vor allem ein Mittel sein, um die Sowjets stärker zu verpflichten. Diese Absicht wird nicht ganz einfach zu erreichen sein, da ja immer noch das uneingelöste Versprechen Englands für die Errichtung einer „zweiten Front" in Europa besteht, das Churchill Molotow bei dessen Besuch in London gegeben hat. Daß England sich von der gegenwärtigen Winteroffensive der Sowjets eine militärische Entscheidung schlechthin versprochen hatte, ging aus mancherlei Bemerkungen Churchills der letzten Zeit hervor. Diese Hoffnungen sind aber ebenso enttäuscht worden wie die Erwartung, daß die deutsch-italienische Panzerarmee in Nordafrika zu vernichten wäre. Das Thema Afrika ist für die Gesprächspartner in Casablanca untrennbar verbunden mit dem Gezänk der französischen Emigrantengruppe dort und mit der Rivalität zwischen England und Amerika, bei der die USA nach wie vor die Oberhand haben. Daran wird auch die nach amerikanischen Meldungen beabsichtigte Ernennung eines „gemeinsamen Befehlshabers" für alle diejenigen angloamerikanischen Seestreitkräfte nichts ändern, die gegen die U-Boote angesetzt sind. Es soll für diese Aufgabe ein englischer Admiral, nämlich Sir Percy Noble, vorgesehen sein, der als Führer der englischen Marineabordnung in Washington weilt und gegebenenfalls bei den Besprechungen zur Verfügung steht. Kommt diese Ernennung zustande, so wälzen die Amerikaner die Verantwortung für den schwierigsten Teil des Seekrieges auf die Engländer ab, denen man dann für alle weiteren Mißerfolge die Schuld zuschieben kann.

Britische Diplomaten abgestürzt. Wie „Arriba" aus Buenos Aires erfährt, befinden sich unter den elf Passanten des vor einigen Tagen über Peru abgestürzten Douglas-Passagierflugzeuges mehrere britische Diplomaten. Das Flugzeug wurde in einiger Entfernung von der Ortschaft Quicacha (Peru) zerschellt aufgefunden. Elf Passagiere und die dreiköpfige Besatzung sind verbrannt.

Kanadischer Rundfunkreporter abgeschossen. Der Korrespondent des kanadischen Rundfunks, Edward Baldry, hat nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes in Nordafrika den Tod gefunden. Das Flugzeug, in dem er sich befand, verfehlte den Weg und geriet über Spanisch-Marokko. Dabei wurde es von der Flak abgeschossen.

Wohnungsmarkt

Anges., gutbürgerl. Gaststätte in Industriestadt Rheinlds. an tücht., kautionsfähig. Ehep. zum 1. Juli zu verp. Ang. m. Ang. des Alters und bish. Tätigk. E 1553 Gst. •

2 Mansz. m. Licht, Wass. u. Keller, Nähe Marienstr., an saub., ruhigen Mieter abzugeb. Ang. E 8500 Gst. •

Lagerräume, geeignet zur Einlagerung von Gütern, hell, trocken u. luftig, sof. zu verm. in unseren Lagergebäuden W.-Elb., Weidenstr. Nr. 25—27, 3. Stockwerk (Lastenaufzug) 680 qm, u. Weidenstr. 24, Erdgeschoß, ca. 220 qm. Carl Speer & Co., Elbf., Weidenstr. 24. 6770

2 Büroräume, Nh. Bahnh. u. Hofaue Ztr.-Heizg. sof. z. vm. Ang E 7398 G.

Heller Kellerraum, an d. Straße gelegen, nebst Büroräume, f. gewerbliche Zwecke, sofort zu verm. Viehhofstr. 113. Telephon 324 28. 6917

Suche 3–4-Z.-Wohn., 1. od. 2. Etg., in abgeschl. Hse. Biete 4-Z.-Wohn., part., m. geschl. Veranda in abgeschl. Hse. Oberb. Ang. B 446 B.

Suche zum 1. 4. od. Mai 3–4-Z.-Wohnung in gutem Hause in Wuppertal. Ang. E 7942 an Geschst. •

3–4 Räume, teilw. o. ganz möbl. für gelegentliche Benutzung, geg. feste Monatsmiete ges. Ang. B 251 Bm. †

Leeres Zimmer, auch Mansarde, gesucht. Ang. E 8052 an Geschst. •

Büro- u. Lagerräume zu miet. gesucht. Paul Bröhland, W.-Barm., Telephon Nr 5 26 55. 5223a

Gewerblicher Raum, ca. 60 bis 100 qm, in Wuppertal-Elberfeld gesucht. Ang. unt. E 1559 Gst. b9520

Lager- u. Arbeitsräume in Wuppertal oder Umgegend gesucht. Schmitz, Düsseldorf, Postfach 4072.

Gute Keller- o. Lagerräume zw. Lagerung von Textilwaren, Stadtmitte gesucht. Ruf 23940. r9466

Wohn.-Tausch. Mod. 5 r. Wohn. in Essen, Hzg., Bad geg. gleiche im Berg. zu tsch. Ang. unt. Q. R. 8857 an Ala Essen, Juliusstr. 6. a89

5 Zi. m. Balkon u. Veranda geg. moderne 3—4 Zi. z. t. Ang. B 3797 B. †

Köln-Wuppertal. Biete in Elbf. 4-Zi.-Wohn., prt., abg. Haus, suche in Köln 3 Zimm. Ang. E 8281 G. •

Wohng.-Tausch, gegebenenfalls Ringtausch, Wohnungstausch Wuppertal-Ronsdorf—Halle/S. In Wpt.-Ronsdorf 3½-Zimmer-Wohnung in guter Wohnlage gegen gleiche kleinere od. größ. Wohn. in Halle/S. gesucht. Eilangebote Transfabia K.G. v. Killisch-Horn, Werk Duz-Mechanik, Halle (Saale). b9516

Biete abgeschl. 3-Zi.-Wohn. m. Kochk., Innenkl. u. Msd. Suche 4—5 Z., abgeschl. m. Innenkl. Ang. B 3765 G. †

Biete sch. 3-Zi.-Wohn. m. Ver., abg. E. (Kott) [?]. Suche sch. 2 Zi. in Oberba. od. Mittelbarmen. Ang. B 3770 B. †

Biete 3 sonn. Zim. Südst., suche 3 od. 4 Zim. Ang. E 8416 Geschst. •

Wohn.Tausch Essen-W.-Elberfeld. Biete 3 Zi., Küche u. Bad, Heizg., suche gleichwertige Wohnung in W.-Elberfeld. Ang. E 8267 an Gschst. •

Wohn.-Tausch. Moderne Wohn. 3 Zim., Küche, Bad, Heizg. in Düsseldorf-Oberkassel geg. entspr. evtl. auch 6—7-Zim.-Wohn. in Wuppertal gesucht. Ang. B 268 Barmen. 5509a

Z. Frühjahr f. Rentn. abg. 3-Z.-Whn. 1. Etg., i. nur gt. Hse. Abg. 4-Zi.-W. 1. Etg. Erk., Ver., i. gt. Hse. evtl. geb. Ang. B 263 B. †

Wohn.-Tausch. Biete 2 kleine Zi. mit Kochk. u. allen Bequemlichk. in W.-Ronsdorf, billige Miete. Suche 2 oder 3 Zimmer, gleich wo. Angeb. unter B 16 Fil. Ronsdorf. f103

2 Zimmer, Nordstadt Elberfeld, Gas u. Strom, Miete 19,60 Mk., geg. 2 od. 3 Zim., auch nach auswärts, zu tsch. ges. Ang. E 8133 G. •

Biete sonnige 2-Zim.-Wohn. im Ostersiepen, Miete 18,50 Mark Suche 3—4 Zi. Stadtm. Ang. E 2108

Ruh. Miet., Rentner, bietet 2 sch. so. Zi., suche 2 sch. Msd. in ruh., gt. Hause. Angeb. E 8326 Geschst. •

Suche in ruh., g. abgeschl. Hse., 1. od. 2. Etg., 2 Zimmer. Biete 3 gemütl. Mans.-Zimm., bill., nichts anzuleg., abg. Haus. Ang. B 3786 B. †

Ruh., sich. Mietzahl. s. 1—2 Zi. 2 Part.-Zi. k. zur Verf. gest. werd. Schlafzim. klein. Ang. E 8414 Gst. •

Bellealliancestr. 23, II., r. Sb. Zi.

Grifflenberg 5: Freundl. möbl. Zimmer nur an soliden Herrn. •

Ronsdorferstr. 77, pt., Haltest. Eisenstraße: In gut. Hse. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. 1. 2. zu verm. •

Unterkunft, evtl. m. Verpflegung, wird für Gefolgsch.-Mitglieder ges. C. Albert & Co., Wuppt.-Barmen, Paulstraße 10. Telephon 500 11.

Gut möbl. Zimmer f. Betriebsleiter sof. oder später gesucht. Angebote unt. Postschließfach 278 erb.

Leer. od. möbl. Z. ges. Ang. B 3622.

Wir suchen für 2 ausl. Arbeiter Unterkunft, mögl. mit voller Verpflegung, im Zentrum v. Cronenberg oder n. Umgebung. Ruf 710 54

Ehepaar sucht in Elberfeld Schlafgelegenheit. Prs.-Ang. E 8049 G. •

Anständ. Mann s. einf. möbl. Zi. Mittel-Unterba. Ang. B 3785 Bm. †

Jg. Frau sucht möbl. Zimm., mögl. in Stadtmitte. Frau Trappen Elbf., Otto-Hausmann-Ring 21. •

Unterkunft für 2 ausländ. Facharbeiter (Westarbeiter) in U.-Barm. dringend ges. Ang. u. B 238 Ba.

Stellen-Angebote

Bilanzsich. Buchhalter (Journal) für Alleinposten sofort gesucht. Ang. unt. B 270 Geschft. Bm. 5510a

Kaufm. Angestellte (männlich und weibliche) für das Lohnbüro, Buchhaltung, Ein- u. Verkauf zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bew. erb. an „Rhewum", Rheinische Werkzeug- u. Metallw.-Fabrik G.m.b.H., Rd.-Lüttringhausen

Sterbekassenverein sucht für Wuppertal nebenberufl. Mitarbeiter (in) zwecks Inkasso u. Werbung geg. Provisionsvergütg. Ang. an „A.V.B." durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstraße 13. a205

Zeichner od. Zeichnerin für unser techn. Büro ges. Wir sind bereit, auch ungelernte Kräfte, die für diesen Beruf geeignet sind, anzulernen. Angeb. u. B 219 Gst. Ba.

Techn. Zeichner (in), auch Anfäng., sofort ges. Meyers & Nolte, G. m. b. H., Barmen, Siegesstr. 122

Welcher pens. Beamte hat Lust, in uns. Büro mitzuarb.? B 3720 B. †

Maschinenfabrik sucht z. 1. 4. 43 tüchtig. u. arbeitsfreund. kaufm. Angestellten mittl. Alters, m. Fremdsprachenkenntnissen, in aussichtsreiche Vertrauensstellung. Ang. u. B 440 an die Geschst. Barmen. 5433f

F. ein Arbeitsvorbereitungsbüro eines industriellen Unternehmens wird ein Schriftsetzer gesucht, der auch Kenntnisse in der Bedienung von Vervielfältigungsmaschin. und in der Anfertigung von Photokopien besitzt. Ausf. Ang. u. K 141 an Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elbf.

Bandwirker (innen) auch für halbe Tage, sowie ält. Mann für leichte Lagerarbeit ges. Günther & Windrath, U.-Barmen, Völklingerstraße 3. Tel. 566 65—66. 5320a

FürNorden, Westen u. Reichsgebiet: Baukaufleute, Lohnbuchhalter (innen), Kontoristen (innen), Bürohilfskräfte ges. Schriftl. Bewerb. erb. an J. H. Gustav Burmeister, Hamburg-Lokstedt, Süderfeldstraße 24—42. u194

G.-Bandappreteur selbst., bald gesucht. Neuhaus & Sohn, Wuppt.-Barmen, Hatzfelderstr. 12. 5636f

Bandwirkergesellen für ganze Tage sofort gesucht. H. Knüfer, W.-Oberba., Langerfelderstr. 43a. 5500a

Heimbandwirker, Bandwirker, Vorrichter, Riemendreher gesucht. — Ewald Kellermann, Unter-Barmen, Ritterstr. 66—70. Ruf 57470. 851b

Bandwirkerei sucht Arbeitskräfte, auch ältere Bandwirker — Bandwirkerinnen, evtl. auch für halbe Tage. Ang. B 256 an die Geschst. Bm.

Tücht. Bandwirker u. Bandwirkerinnen sof. gesucht. Dr. R. Morisse & Co., W.-Elbf., Wülfingstraße 19—21. Tel. 20208. r1291

Hosenschneider sofort ges., der wöchentlich 15 Stück mitmachen kann Ernst Ritsch, E., Neue Fuhrstr. 30.

Kraftfahrer für 2-To.-Lastwagen möglichst sofort gesucht. Vorstellung von 16—18 Uhr, außer Samstags. Gustav Wülfing, Elb., Zunftstr. 11a.

Wir suchen dring. ein. Beifahrer für halbe Tage für ein Pferdefuhrwerk. Joh. Conr. Schaefer Jun., E., Obergrünewalderstr. 26/28.

Vorarbeiter von Imprägnier-Anstalt, die auf Bitumen-Grundlage arbeitet, in ausbaufähige, angen., selbständige Dauerstellung ges. Wenn Branchekenntnisse nicht vorhanden sind, ist die Möglichkeit zur Einarbeitung gegeben. Bewerbungen u. Z F 1331 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen in Westf. a327

Großes Industrie-Unternehmen i. Nord-Bayern sucht für seine Werksküche einige Köche, Beiköche u. gelernte Metzger. Auskunft, bezw. persönliche Vorstellung bei Firma Max Birngrube, Wuppt.-Elberfeld, Brillerstr. 40. Tel. 335 44/45. r9465

Ordentl., zuverl. Mann für Betriebs- und Lagerarbeit sof. gesucht Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstr. 11. Ruf 22990. r1366

Für 2–3 Std. tägl. männliche Hilfskraft für leichte Lagerarb. ges. Ang. unter E 7323 an die Gschst. •

Zuverl. Leute für Betriebswach. sofort oder später gesucht. Wuppt.-Barmen, Ad.-Hitler-Straße 313. †

Aelt. Mann für leichte Lagerarbeit, evtl. stundenw., sofort ges. Muckenhaupt & Nusselt, Wuppt.-Wichlinghausen, Grafenstr. 9—11. 5640f

Aelt. Invalide f. l. Arb. gesucht. Senffabrik Rudolf Hildebrand, W.-Oberbarmen, Schwarzbach 40. 5496a

Pferdepfleger f. ein. Stunden a. Tage ges. Sped. Klophaus, W.-Barmen, Ad.-Hitler-Str. 520. 5507a

Anlernlinge, ferner kaufm. Lehrlinge, sofort oder später gesucht. — Karl C. Schneider, Holzbearbeitung, Wuppt.-Cronenberg, Rathausstr. 22.

Ordentl. Junge als Konditorlehrling für April oder Mai gesucht Konditorei Bouhon, B., Heubruch 1

Bekanntes Unternehmen der chemischen Industrie sucht zum baldmöglichen Eintritt befähigte, kaufmännisch erfahrene, selbständig und verantwortungsbewußt arbeitende Dame in Vertrauensstellung. Bewerberinnen müssen perfekte Stenotypistinnen und in der Lage sein, einfachere Korrespondenzen selbständig zu erledigen. Die Position bietet bei entsprechend. Leistung gute Entwicklungsmöglichkt. Ausführl. handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtbild erb. unter B 558 an Gst. Barmen. 5428a

Gewandte Stenotypistin möglichst sofort ges. Bewerbungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit, derzeitiges Gehalt usw., erbittet Schuhfabrik Hofmann & Stenger, Erfurt, Postfach Nr. 239. b9450

Für kaufm. Büro werden gesucht für ganze oder halbe Tage, Damen, die Stenographie- u. Schreibmasch.-Kenntnisse besitzen, u. Kontoristinnen, die die Voraussetzungen zur Uebernahme eines selbständigen Arbeitsgebietes mitbringen. Angebote mit handgeschrieb. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstages zu richten unter Z 142 an Ann.-Exp. Jak. Bowinckel, Elbf.

Kontoristin für einfache Büroarbeiten ges. Anfängerin wird angelernt. Ang. u. R 738 Fil. Oberb. †

Weibl. Kraft f. Betriebsbüro, auch Anfängerin, Maschinenschr. u. Kurzschrift nicht Bedingung, nach Ronsdorf gesucht. Ang. E 2033 Gst. f102

Kontoristin f. Verkaufsabteilung einer Fabrik in Barmen in selbständige Stellung sofort gesucht Angebote unter B 227 an Gst. Ba. 5576f

Jüngere Kontoristin, gewandt, mit gut. Auffassg., auch Verkäuferin zum Anlernen, zum baldigen Eintritt ges., Bewerb. mit Zeugnis-Abschriften u. B 599 an Gst. Barmen.

Kontoristin, mit allen Büroarb. vertraut, in Dauerstellung z. 1. 2. oder 1. 3. ges., ev. auch Anfängerin Bewerb. an Lago-Westfalen, Barm., Königsbergerstr. 3—17. 5633f

Stenotypistin von Arzneimittelfabrik in Berlin ges. Angebote unt. K 25003 an Ann.-Expedition Hans Keeler, Berlin-Wilmersdorf. a204

Tücht., fleiß. Angestellte für Büro- u. Lagerarbeiten gesucht — Walter Oehmchen, Lederhandschuhfabrik, Barmen, Am Clef 55. 5626f

Stenotypistinnen sowie Damen mit buchhalt. Kenntn. in angenehme Dauerstellg. ges. Auch halbtägige Beschäft. ist mögl. Durchgeh. Arbeitsz. Deutscher Ring, Versich.-Gesellschaft, Geschäftsst. E., Alte Freiheit 16—18.

Tücht. Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche für ganze, ev. halbe Tage sofort ges. Meld. erb. Paul Hirschmüller, Spezial-Fischhandlung, Barmen, Alte Garde 15.

Tücht. Erstverkäuferin für Glas, Porzellan u. Hausrat gesucht, welche einer Gefolgschaft von 10 Personen vorstehen kann. Ang. B 3615.

Dentist sucht z. Anlernen Sprechst.-Hilfe, die bereits im Arbeitsdienst war. Angeb. u. B 3799 an Gst. Ba.

Jg., intellig. Mädel als Sprechstundenhilfe gesucht. Dr. Matschke Barmen, von Eynernstraße 7. †

Aelt. u. jüng. Maschinen-Näherinnen ges., auch für halbe Tage. Ungelernte Kräfte werden angel. Hans Leisten & C., Uellendahlerstr. 6.

Hosenträger- und Sockenhalter-Näherinnen für elektr. Betrieb, Anlernlinge sowie eine Zuschneiderin ges. Ang. u. E 2080 Gst

Sockenhalter-Näherinnen f. Heimarbeit gesucht. Braun, Elbf., Chlodwigstr. 3—5 (am Grifflenberg)

Junges Mädchen, welches das kalte Büfett erlernen will, kann sich melden. Elberfeld, Alte Freiheit 5.

Jugdl. weibl. Hilfswerkerinnen für leichte Dauerbeschäftigung gesucht. Carl Erdlenbruch, Elberf., Werner-Hanemannstr. 31. r9391

Frauen und Mädchen f. Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos u. sonstige Spezialartikel sofort ges. Einstellung erfolgt m. Genehmigung des Arbeitsamtes. Ernst Hinnenberg jr., E., Neue Nordstr. 11. Ruf 22990

Zuverl. Hausgehilfin ges. Frau J. Buchholz, B., Uferstr. 2. Tel. 62373

Frauen u. Mädchen f. Hand- und Maschinennäh-Arbeiten sof. gesucht. Wir suchen insbesondere solche Frauen und Mädchen, die sich neu in den Arbeitsprozeß einzureihen wünschen. Wir lernen diese Kräfte an und vermitteln ihnen gründliche Kenntnisse i. Hand- u. Maschinennähen. Es kommt auch Halbtagsbeschäftigung in Frage. Aug. Grönlinger Nachf., B. Heckinghauserstr. 48.

Anständige, saubere Frau für unsere Werksküche sofort gesucht. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. B 368 an Gst. Ba. 5331f

Frauen u. Mädchen für leichte saubere Arbeit (auch Halbtagsbesch.) gesucht. F. O. Wöhler & Co., Ba., Adolf-Hitlerstraße 411. 5631f

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, Ob.-Ba., Wittenerstr. 44

Frauen u. Mädch. z. Gardinenspannen u. leichte Arb. ges. (auch f. halbe Tage). Plauener Gardinenwäscherei, Elb., Gutenbergstraße 30.

Frauen und Mädchen, welche noch nicht im Arbeitsprozeß gestanden haben, für leichte Arbeiten für ganze oder halbe Tage gesucht. Bruchhaus & Baltrusch, W.-Elberf., Straße der SA. Nr. 398. r9453

Säuglingsschwester od. Pflegerin ab 15. Febr. ges. Ang. B 254.

Kindergärtnerin zu vierjähr. u. einjähr. Jungen ges. Selbige soll mit der Erziehung von Kindern bestens vertraut sein. Nur Damen mit besten Referenzen kommen in Frage. Ang. u. E 2893 an d. Gst.

Tücht. Geschäftsfrau od. Frl. ohne Anhang, bis zu 45 J., für sofort in frauenlos. Geschäftshaush. gesucht. Angeb. u. E 1562 an Gst.

Z. selbst. Führg. d. Hsh. n. Freiburg (Schwarzw.) w. tücht. Wirtschafterin od. Stütze ges. (Kind. 12- u. 14j.), am l. ält. Dame od. Kriegerwitwe. Der Posten soll auf läng. Zeit bes. werden. Ang. an Fr. Hel. Meinicke, Freiburg (Breisgau), Tivolistr. 12.

Ordentl. Hausangestellte, die selbständig kochen kann, für Arzthaushalt ges. Dr. Flockenhaus, Elb. Grifflenberg 67. Ruf 22236. r9431

Zuverl., frdl. Hausgehilfin f. Privathaushalt baldmöglichst gesucht Frau. Dr. Greten, Wuppertal-Zoo, Jaegerstr. 4. Ruf 327 21. r9461

Hausgehilfin für Gesch.-Haushalt sofort gesucht. Wilh. Wolzenburg, E., Str. der SA 191. Ruf 327 74.

Hausgehilfin. Suche per sof. für meinen Etagenhaush. geeign. Kraft, die mit allen vorf. Arbeiten vertraut ist. Angeb. u. B 230 Gst. Ba. 8086

Kinderl. Pflichtjahrmädel z. 1. 4. 1943 ges. Frau F. Düsterhaus, Elbf., Wilhelm-Ehrlich-Straße 13. •

Weg. Erkrankung d. jetz., zuverl., tücht. Hausangestellte mit gut. Zeugn. z. 15. 2. od. später f. Etg.-Haushalt ges. Frau E. Brenger, B., Mühlenweg 1. Tel. 56018. 5503a

Hausmädchen f. ganze oder ¾ Tage ges. Best. B., Mühlenweg 48.

Morgenhilfe für Mozartstr. ges. Angeb. u. E 2157 an die Gst. 8916

Morgenhilfe, sauber, zuverlässig, für Privathaushalt ges. Duisberg, Sachsenstraße 16. Telephon 591 94.

Zuverl. Putzhilfe für 2 oder 3 halbe Tage wöchtl. ges. Frau Korte, E., Bremerstr. 10. Ruf 26264. r1343

Putzfrau für zweimal in d. Woche f. Büro gesucht. Firma H. Linnert, Elberfeld, Tannenbergstr. 55. a394

Putzfrau gesucht. Schroer & Co., Elberfeld, Hofaue 46. 6885

Junge Frau oder Mädchen für ¼ bis ¾ Tage in Etagenhaush. ges. Frau Hermann Reeber, Elbf., Augustastr. 136. Tel. 269 48. a396

Biab
Die Qualitäts-Marke
27. 1. 1893 – 27. 1. 1943
bleibt
nunmehr seit 50 Jahren.
Biab Hand Verarbeitung

Saubere Putzfrau für Büroräume sofort gesucht. Zu melden: General-Anzeiger, Wuppt.-Elberfeld, Hermann-Göring-Straße 50. 1967

Wer putzt Samstags e. Flur? W.-Barmen, Westkotterstraße 113. †

Putzfrau, ordentl. u. sauber, für m. Praxisräume 2mal wöchentl. ges. Dr. Murrenhoff, Barmen, Straße der Alten Garde 87. 5580f

Saubere Putzfrau f. Geschäftsräume gesucht. Pfingsten & Böß, W.-Elbf., Kölnerstraße 98. r1359

Stellen-Gesuche

Industriekaufmann, bish. selbständig in d. Draht- u. Eisen-Industrie, sucht infolge zeitbedingter Umst. verantwortungsv. Wirkungskreis im rh.-w. Industriebezirk od. bes. Westgebiet. Außendienst bevorz. Firm im Ein- u. Verkauf sowie in schwier. Verhandl. mit Industrie u. Behörden. Hervorragender Stilist. Französ., Englisch, Holländisch fließ. in Wort u. Schrift. Ang. B 3730 B.

Buchhalter sucht in den Abendstunden Beschäftigung. Ang. E 8379

Riemendrehermstr., i. Gummilitze erf. (Alters-Inv.) sucht Besch. für einige Stunden. Ang. B 3732 B.

16½jähr. Mädel sucht Lehrstelle, mögl. z. 1. 2., in gut geführt. Photo-Atelier. Angeb. u. E 8278 an Gst. •

Zuverl. Fräulein vom Lande, 43 J., selbständig in Haus u. Garten, sucht pass. Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. Ang. u. S 988 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Gebild. Fräul., 26 J., schon läng. im Haush. tätig, sucht bald. Stellg. in Etagenhaush. Ang. E 8415 Gst. •

Bauerntochter aus d. oberen Volmetal, 42 J., zuverl. u. selbständig im ganzen Hauswesen, sucht Stelle in frauenlosem Haush. Angebote unter S 989 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen i. W. a327

Suche für m. 17j. Tochter Stellung als Kinderpflegerin. Angebote unter E 8763 an die Gst. 1980

Mädel, in all. Hausarb. u. Koch. erf., sucht Aushilfsstelle. Ang. B 3768 B.

Alleinsteh. Frau sucht Stelle als Haushälterin. Angeb. unter H 402 an die Filiale in Haan. f166

Junge Frau sucht noch Stelle zum Kochen und Einmachen. Angeb. unt. B 3726 an die Geschst. Barmen. †

Wir haben uns verlobt. **Wilma Karl, Robert Weber.** Wien, Wuppertal-Cronenberg, im Januar 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: Dr. Ing. **Friedrich Blasberg und Frau** Sigrid gb. Brügger. Wuppertal-Ba. (Josef-Haydn-straße 25), den 29. 1. 1943. 414-27d

Ihre Vermählg. geben bekannt: ϟϟ-Unterscharführer **Karl Hahn und Hanna Hahn** geb. Dittmann. Wuppertal-Ba., Kreuzstr. 62 — z. Zt. München, den 27.1.1943. †

Walter Kuithan, Gerichtsreferendar, z. Zt. im Felde; **Ruth-Gisela Kuithan** geb. Weidmann, Vermählte. Wuppertal, Distelbeck 49. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dietrich Mork,** Oblt. in ein. Panz.-Div., **Ingrid Mork** geb. Franzen. Wuppertal-Ba. (Lindenstr. 1 — z. Zt. im Felde), 28.1.43. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Josef Weigand,** Feldwebel der Luftwaffe, und **Gertrud Weigand** gb. Tänzer aus Bingerbrück. Wuppertal-E., 20. 1. 1943. •

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Kurt Uellendahl,** Dentist; **Jo Uellendahl** geb. Winkler. Wuppertal-Ba. (Landwehrstr. 1), Wittlich (Mosel). †

Hans. — Dietrich hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: **Else Moeller** geb. Gürtler, und **Rolf Moeller.** Schwelm (Bahnhofstr. 27, z. Zt. Städt. Krankenhaus), den 26. 1. 1943. e192

Heinz Michael. — Gott schenkte uns heute einen gesunden Stammhalter, unser zweites Kind. In großer, dankbarer Freude: **Elisabeth Middendorf** geborene Westarp; **Heinr. Middendorf.** Wuppertal-Ba. (Bogenstr. 23, z. Zt. Marienheim, privat), den 26. 1. 1943. †

Ingrid. — Die Geburt unseres ersten Kindes, eines Sonntagsmädels zeigen in Dankbarkeit und Freude an: **Toni Joel** geb. Beyer; Dr. **Günther Joel,** Oberarzt, z. Zt. im Felde. Bad Honnef a. Rhein, Luisenstr. 95. †

Unser größter Wunsch, ein Kind, ging durch die Geburt unserer kleinen Gitta in Erfüllung. In stolzer Freude: Die glücklichen Eltern **Liesel Figge** geb. Bruchmann, **Karl Heinz Figge,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Ba., Eichenstr. 39, z. Zt. Landesfrauenklinik. •

Die glückliche Geburt eines heißersehnten Töchterchens zeigen hocherfreut an: **Walter Durst und Frau.** Wuppertal-Vohw. (Marschallstr. 14), den 27.1.1943. e75

Ursel. — Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädels zeigen hocherfreut an: **Bernhard Cornielje, Gerda Cornielje** geb. Worgall. Düsseldorf (Fürstenwall 189, z. Zt. Landesfrauenklinik Wuppertal-E., privat), den 25. 1. 1943. e75

Petra. — Unsere Rosemarie hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: **Herta Höping** geb. Freitag, **Hugo Höping.** Wuppertal-Ba., Wittenerstr. 21, den 23. 1. 1943. †

Hart ist das Schicksal und das größte Leid traf uns durch die Nachricht, daß mein innigst geliebter, herzensguter Mann und Papi, mein guter, treuer Schwiegersohn

Karl Weihrich

Obergefreiter

Inh. des E. K. 2, des Verwundetenabz. und des Kampfabz. der Flak-Artl.

am 8. 12. 42 im Alter von 29 Jahren sein Leben für uns hingab. — In tiefem Schmerz:

Frau Inge Weihrich geb. Schmidt; **Kind Helga; Frau Klara Schmidt** geb. Dreisbach.

Wuppt.-Wichl., Marienburgerstr. 34, 27.1.43

Wir verlieren in dem Gefallenen einen lieben, treuen und vorbildlichen Arbeitskameraden. **Baugeschäft C. Walter Lückenhaus, Wuppertal-Ba.** 5708f

---

Von seinem Leutnant erhielten wir die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß am 30. 12. 42 mein innigst geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, nach kurzem Eheglück, unser lieber, jüngster Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Freund, unser lieber Arbeitskamerad

Hans Becker

Obergefreiter

Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. und der Ostmedaille

im Alter von 29 Jahren im Osten den Heldentod fand. Auf einem Heldenfriedhof wurde er beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

Frau Elli Becker geb. Beyer; **Robert Becker sen. und Frau** Emilie geb. Eichmann; **Willy Johannesmann und Frau** Selma geb. Becker; **Robert Becker jr. und Frau** Hanni geb. Hanke; **Willi Becker,** Uffz. bei der Wehrm., **und Frau** Frieda geb. Pickardt; **Hermann Becker und Frau** Grete geb. Lorenz; **August Becker,** z. Zt. Rastatt-Baden; **Ernst Becker und Frau** Lotte geb. Brinkmann; **Werner Becker und Frau** Herta geb. Dittmar; **Willy Kuberka,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Grete geb. Becker; **Alfred Becker,** Uffz., z. Zt. im Felde; **Familie Beyer; Willi Pickardt** als Freund; **Betriebsgemeinschaft Kabelwerk Reinshagen,** Wuppertal-Ronsd.

Durch sein sonniges Wesen wird er uns immer fehlen.

Wuppertal-Ba., Wichlinghauserstr. 58 und Eylauerstr. 20, den 26.1.1943. 74-27d

---

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Otto Jud

Kriegswerkmeister

am 9. 12. 42 plötzlich und unerwartet im Alter von 44 Jahren im Osten verschieden ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefer Trauer: **Hermine Jud** geb. Reitzig; **Hans, Otto und Siegfried Jud.**

Wuppt.-E., Osterfelderstr. 2, 27.1.1943.•

Heute mittag gegen 1¼ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, welches er sich an der Ostfront zugezogen hat, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Friedrich Bock

Gefreiter

im blühenden Alter von 28 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Paul Bock und Frau Frieda geb. Krey; **Wilhelm Bock,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Paula geb. Kurth; **Paul Bock jr.,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Adele geb. Bramekamp; **Elfriede Kaspers** geb. Bock; **Ernst Kaspers,** z. Zt. im Felde; **Werner Bock und Frau** Hildegard geb. Dullau **und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Grünewalderberg 64, Wuppt.-Ba., im Felde, den 24. 1. 1943.

Beerdigung 28. 1., 14½ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof am Bredtchen. — Kranzspenden nach dort erbeten. s946

Wir trauern mit den Eltern um einen lieben und zuverlässigen Arbeitskameraden. **Gebr. Happich G.m.b.H.**

Heute erreichte uns die unfaßbare Nachricht, daß am 12.1.43 bei den schweren Abwehrkämpfen um Leningrad mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Papi seiner kleinen Doris, unser lieber Bruder, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Eugen Mendelin

Gefreiter

Inh. der Ostmedaille und des Verw.-Abz.

sein junges, hoffnungsvolles Leben im Alter von fast 35 Jahren lassen mußte. Mein Liebstes auf der Welt habe ich fürs Vaterland geopfert. — In unsagbarem Schmerz:

Hilde Trudi Mendelin geb. Bienert **und Töchterlein Doris; Familie Kaspar Mendelin; Familie Otto Bienert.**

Wuppertal-E., Poststr. 1—3, Waltringhausen über Lippstadt.

Seelenamt 4. 2. 1943, 8.15 (ev. 10) Uhr, Laurentius-Kirche. •

Heute früh entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Sänger

im Alter von 79 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Sänger und Frau Agnes geb. Hippler; **Adolf Stöppler und Frau** Anna geb. Sänger; **Elisabeth Sänger; Fritz Sänger,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Cläre gb. Jöcker; **7 Enkel u. 2 Urenkel.**

Wuppertal-E., Brillerstr. 18, Wuppertal-Ba., Berlin, den 24. 1. 1943.

Beerdigung 29. 1., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Brändströmstr. Wt.-Ba. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. •

Heute vormittag gegen 11 Uhr durfte mein geliebter Mann

Carl Budde

nach schwerem, geduldig ertragenem Leiden im Alter von 73 Jahren heimgehen in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Amanda Budde geb. Blume.

Wuppt.-E., Holzerstr. 36, am 26.1.1943.

Beerdigung 29. 1., 13¾ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. k9440

Am 25. 1. 1943 verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Walter Engelhardt sen.

im Alter von 73 Jahren. — In stiller Trauer: **Die Kinder.**

Wuppt.-E., Opphoferstr. 21, 26.1.1943.

Beerdigung 29. 1., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Varresbeck. k9355

Heute morgen 4.30 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, jedoch unerwartet, unsere innigst geliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Stein

im Alter von 52 Jahren. — In tiefer Trauer:

Otto Stein und Frau Maria geb. Servatius **und Familie.**

Wuppertal, Tannenbergstr. 36, Braunschweig, Duisburg, Schweich, 26.1.1943.

Beerdigung 29. 1., 12 Uhr, luth. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden erbitten wir zum Friedhof. s912

Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden rief Gott der Allmächtige gestern 14 Uhr unsere liebe Schwester, unsere gute, treusorgende Tante, Großtante, Schwägerin u. Kusine

Frl. Pauline Multhaupt

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb, versehen mit den Sterbesakramenten, im eben vollendeten 77. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Josef Multhaupt und Frau Maria geb. Klein; **Karl Ammon und Frau** Adele geb. Multhaupt; **Emmy Butterweck** als Nichte **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Simonsstr. 37, Bawinkel bei Lingen-Ems, Dudweiler-Saar, 27.1.43.

Beerdigung 30. 1., 11¾ Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. — Exequien am gleichen Tage, 7½ Uhr, in der St.-Josefs-Pfarrkirche. •

Empfehlungen

Große Zuschneide-Vorführung. Auf vielseitigen Wunsch, insbesondere von Berufstätigen, noch einmal 3 Tage Zuschneide-Schau, und zwar am Wochenende! Jetzt haben auch die sonst Unabkömmlichen Zeit und Gelegenheit für die lehrreiche Zuschneide-Schau! Auch Sie sind begeistert, wie viele Damen vor Ihnen! Müheloses Zuschneiden der Maßschnitte! Kein Anprobieren und Abstecken mehr! Sie nähen in ⅓ der bisherigen Zeit! Unkostenbeitrag 25 Pf. Bitte Brille nicht vergess.! Vorführungsdauer ca. 1 Std. **Oberbarmen:** Freitag, 29. 1., 15 Uhr, Rest. Wolferts, an der Schwebebahnendstation; **Elberfeld:** Samstag, 30. 1., und Sonntag, 31. 1. 15 Uhr, im Rest. z. Anker, Morianstr. 18. d9580

Kleider und Wäsche vor dem üblichen Waschen mit Waschmitteln in ALT-EX baden! Das frischt Farben auf, beseitigt Schweißeinwirkung, macht die Gewebe weich und griffig und hilft Textilien sparen. Wie, zeigt Ihnen die jeder Packung beiliegende Gebrauchsanleitung. ALT-EX, die Arznei für Wäsche und Kleidung, ist überall erhältlich. Schachtel 28 Pfg., Rolle 27 Pfg. b175

„Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselben mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwertige Crem-Ellocar." b172

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lehnert's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekretariat Wiesbaden XII, Taunusstraße 5 a281

Entrahmte Frischmilch — für den Pudding! Das schmeckt — man muß ihn nur richtig zu kochen verstehen. Gerade bei der Knappheit heute darf er nicht anbrennen oder sonst irgendwie mißlingen. Deshalb kocht man ihn genau nach der Gebrauchsanweisung und beachtet Folgendes: Das Puddingpulver wird trocken in den Kochtopf geschüttet und sofort mit der ganzen Milch verrührt (Milch bitte genau abmessen). Die entrahmte Frischmilch mit dem Pulver 2 Minuten kochen lassen und dann erst den Zucker unterrühren. Mondamin-G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 9. a477

Batterien-Ersparnis durch die leuchtende Armbinde für Fußgänger und Radfahrer. Fahrradhaus Willy Müller, Wuppertal-Elberfeld, Pagenstecherstr. 7/9, Nähe Rathaus. r1050

Luftschutzrollos (RL 3—39 102) prompt lieferbar. G. & E. Odenthal Köln-Bickendorf, Venloer Straße 543. a242

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 27. u. 28. Jan. 43 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben: f155

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart	Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart
1	1001—1200	53	Marin.	28	951—1100	3	Frischf.
2	2400—3000	3	Frischf.	29	200—350	3	Frischf.
3	8400—10500	3	Frischf.	32	401—550	3	Frischf.
4	8800—11000	3	Frischf.	34	500—600	3	Frischf.
5	14000—17000	3	Frischf.	38	501—650	3	Frischf.
8	1700—1900	52	Marin.	40	161—200	53	Marin.
9	25001—29000	3	Frischf.	41	3200—3750	3	Frischf.
10	10000—11000	3	Frischf.	45	2250—2850	3	Frischf.
12	13500—14500	53	Marin.	47	601—950	3	Frischf.
20	5000—5800	3	Frischf.	54	1401—1600	3	Frischf.
20a	5000—5800	3	Frischf.				

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal,** den 27. Januar 1943. Ernährungsamt — Abt. B —

Verkauf von Hundefutter. Donnerstag, den 28. 1. 1943, Verkauf von Hundefutter. **Wuppertal,** den 26. Januar 1943. Schlacht- und Tierhof, Wuppertal-Elberfeld. f155

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Mittwoch, 27. 1., 18—20.45 Uhr, Miete B I (gelbe Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65 bis 3.75: **Der Biberpelz,** Komödie. Donnerstag, 28. 1., 18—21 Uhr, Miete C I (graue Karte) u. fr. Verk., RM. 0.85 bis 4.55: **Liselott,** Operette. 395b

Hansa-Theater, Barm., Höhne 4-6. Bis 27. 1.: **„Kleine Mädchen — Großes Glück"** mit Willy Eichberger, Dolly Haas, Theo Lingen, Reva Holsey. 804h

Hombücheler Kindersterbekasse 1877, Wuppertal-E. Kassenlokal E. Kolbe, Hoch- und Brüderstr.-Ecke. Sonntag, 31. 1. 43, vorm. 10.30 Uhr: **Jahres-Hauptversammlung.** Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Bericht der Kassenprüfer, 3. Ergänzungswahl des Vorstandes, 4. Verschiedenes. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Der Vorstand. r1399

Grundstücksmarkt

Geschäftshaus (Friseurgeschäft), in Bonn, an der Universität todeshalber zu verk. Ang. E 1560 Geschft.

Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen ges. Gebe auf Wunsch gut. Zinshaus in Tausch, sowie 4-Zim.-Wohng. mit Bad u. sonst. Komfort. Angeb. u. B 203 Gst. Barm. 927b

Wohnhaus, mögl. in W.-Wichlinghausen, wird zu kf. ges. Falls gewünscht, kann 5-Zim.-Wohn. in Elb. gestellt werden. Angeb. B 222 Bm.

Kleines Haus, auch auf dem Lde., zu kf. gesucht. 3-Zim.-Wohn. kann gestellt werden. Ang. E 8045 Gst. •

Einfam.-Haus (Villa m. Garten), nicht unter 8 Zim., möglichst Ba., gute Wohnlage, gegen bar zu kf. ges., evtl. Tausch gegen kleines Einfam.-Haus mit 4 Zim. u. 2 Mans. mit schönem Garten in bester Wohnlage Ba., unt. Zuzahl. Ang. B 598 Bm.

Shed od. Lagerraum, 150—200 qm, in Ba. zu kf. oder zu mieten gesucht. Ang. B 231 Gst. Bm. 5515a

Verkäufe

Gut erh. Lederwalze 75 Mk. Barmen, Heckinghauserstr. 128, II. †

7 St. neue Tiegelgußstahl-Kreissägeblätter für Holz, 600×3×30 mm Bohrung, Zahn A, Zähne geschränkt und geschärft, abzugeben. Näh. Tel. Wuppt. 320 37.

Alte Geige (Stainer 1718) zu vk. 1200 Mk., od. geg. Briefmarkensammlung o. nur gute Schallplatten zu tauschen ges. Eilangeb. E 8573 G

Lautsprecher 35 Mk. Kopierpresse 3 Mk. Gesundheitstr. 11, Lad. rechts

Bettst. mit Matr. u. 3t. Keilkissen, für 25 Mk. zu vk. Näh. Gst. f40 †

2t. Kleiderschrk., g. erh., Kommode u. 2 Stühle, zus. 50.—. Jung, B., Heckinghauserstr. 102, p. Bes. ab 18.

2tür. Kleiderschrank für 50 Mark zu verk. Ang. B 3769 Bm. †

Prima weiß. Eisschrank, 80.— und Heil-Appar. 50.—. Kieselstr. 29, I.

Wohnzim.-Möbel, Peddigrohr, für 520 Mk. E., Albrechtstr. 33. •

Gebr. Küchenanr. m. Aufs. 40, 1½schl. Bettst. mit Stahlr. 30 Mark. Franzenstr. 35, II. Bes. 11—17 Uhr

Herrenz.-Tisch 40 Mk. Sch. H.-Mantel, Größe 46, 50 Mk. Ang. u. R 695 an Filiale Oberbarmen. †

Küchentisch mit versenkb. Mang. 20, Tepp. 50. Röder, Sedanstr. 68†

Gebr. Dauerbr. 40.—. Tel. 571 09.†

Dauerbrandofen, mittl. Größe, gebr., 40 Mk. Herm. Jsert, Wuppt.-Barmen, Widukindstraße 42. 5505a

Epira-Dauerbrenner, gut erhalten, für 100 Mk. zu vk. Bleier & Pogodda, Gutenbergstraße 25a. f9459

Wohnz.-La. 20.—. Gefenbergst. 8, III

Kinderwagen 20 Mk. und Sportwagen für 20 Mk. zu verkaufen. Schulze, Ba., Adolf-Hitler-Str. 480.†

Schwz. Seidenkleid, Handarb., Größe 46, für 120 Mk zu verkauf. Ang. unt. Nr. 1657 Fil. Cronenberg

Brauner Anzug, Gr. 46, 60 Mk. o. geg. gt. Nähmasch. z. tsch. B 3789 B. †

2 gefütt. Kletterwest. f. 12—14 J., je 10.—. Unger, E., Vogelsangstr. 6.•

Herren-Lederweste für 75 Mk. zu verk. Ang. L 750 Fil. Ronsdorf.

Neue Bettumrandung 120 Mk., neuer Fuchspelz 250.ℳ, neuer Photo-App., 4½×6, Ledertasche u. Stativ 200 Mk. zu verk. Ang. E 8758 Gst.•

Achtg. Farbfilmer! Projektions-App. 200 Mk., Pouva III, neu, u. elektr. Belichtungsmesser 40 Mk. zu verk. od. geg. Briefmarkensamml. zu tauschen ges. Eilang. E 8601 Gst. •

3teilg. Flügeltüre, 260×290, 30 Mark. Elberfeld, Str. der SA 52. •

Beton-Waschkessel, 125 Ltr., außeiserner Einsatz, auch z. Futterkochen geeignet, zu verk. 55 Mark. Elb., Distelbeck 12, Laden. s945

Eiserne Tür, feuersicher, 0,95×2,00 Meter, mit Eisenrahmen zu vk. 90 Mark. Elbf., Distelbeck 12, Laden

Gebiß m. Goldeck. 150.—, B 3792 B.

Kisten für 4—5 Mk. Brillerstr. 7.

Kaufgesuche

Kompressor-Anlage, 4 bis 5 atü, zu kf. ges. Paul Bocks, Elberf., Neue Fuhrstr. 11. Ruf 24 431. f9458

Heißmangel zu kauf. ges. Walter Stock & Sohn, Ba., Untere Lichtenplatzerstraße 10. Tel. 57447. 5641f

Kartoffelreibmaschine und Fleischmühle für Werksküche zu kaufen gesucht. Ang. E 8050 an Gschft.•

Nähmaschine, gut erh., ges. Frau Ida Heß, Ba., Leimbacherstr. 16. †

Schreibmaschine sofort gesucht. Ang. unter B 3565 an die Gschft. †

Schreibmaschine, neu bezw. gt. erhalten, zu k. ges. Ang. E 2146 G.•

Waschmaschine, gebraucht, Handbetrieb oder Motor, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 8321 Gschft. •

Klavier zu kf. ges. Ang. E 1555 G.

Radio, Wechselstrom, 110 Volt, zu kaufen gesucht. Ang. E 8320 Gst. •

Radio, Wechselstr., auch reparaturbedürftig, zu k. ges. Ang. E 8392 G.

Lautsprech. (nicht perm. dynam.) Küchenherd, tiefgeb., nur gut erh., Klosettrichter sowie nur einwandfrei. Pissoirbecken, Balatumläufer, nur gt. erh. od. Tepp., Waschtoilette (Feuerton), fehlerfrei, ges. Ang. E 1552 G.

Gut erh. Harmonika zu kauf. ges. Kaufmann-Werke, W.-Vohwinkel Telephon Nr. 333 44—45. a396

Gebr., neuzeitl. Wohnzim. ges. Ang. K 186 Fil. A.-Hitlerstr. 483. †

Küchenbüfett, gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. E 8411 an die Gst. •

Stahlschrank ges. Hugo Höstereh W.-Sudberg. Tel. 710 26 f30

Mod., wß. Küchenschrank zu kaufen ges. Ang. B 3798 Gst. Bm.†

Geldschrank u. Panzerschrank, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Koch-Söhne, Wuppertal-L., Nassaustraße 21. Fernsprecher 537 78. †

Schreibt. f. Büro ges. E 8051 Gst. •

Dunkler Wohnzim.-Tisch zu kauf. ges. Ang. B 3722 Bm. 5497a

Schülerpult, Staubschränkchen od. ähnl. ges. Neu. Elb., Tel. 200 47. •

Kl. Küchenherd (gebr.) u. Küchen-Anrichte sof. ges. Ang. E 8018.•

Gasherd od. elektr. Herd mit Backofen, zu kf. ges. Ang. E 1558 Gst.

Herd, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. W 508 Fil. Wülfrath. e467

Küchenherd, gut erhalten, zu kf. gesucht. Ang. B 3719 Bm. 5493a

Dauerbrenner ges. E 8280 Gst. •

Badewanne, 160—170 lang, für Werkswohnung ges. August Ackermann, Architekt, Hilgen. •

Anhänger für PKW. sofort zu kaufen gesucht. Paul Garthe, Milspe.

Gut. H.-Fahrrad. Ang. B 3763 G.†

Handwagen od. 2 Räder gesucht. Rolzen, Ba., Leimbacher Str. 19.†

Kindersportwag., gut erh., ges. Dr. Geib, B., Hinsbergerstr. 3. T. 60744.

H.-Wintermantel, gut erh., zu kf. ges. Ang. R 697 Fil. Oberbarm.†

Joppen-Anzug, g. erh., f. ält. Hrn. 1,78, Gr. 54-55. Ang. B 3764 Gschft. •

Garderobe für 5jr. Mdch. u. 11j. Jg. ges. Kersch, Ba., Hohenstein 9. †

Frackanz., g. erh. 48-50. E 8395 G.•

Teppich u. 2 Brücken zu k. od. geg. ält. Klavier, Radio od. Herrenfahrrad zu tsch. ges. Ang. B 3568 B. †

Perserteppich, 2×3 od. 3×4 zu kaufen gesucht. Ang. B 3729 Bm. †

Läufer, 3—4 Meter lang, gesucht. Ang. unter E 8386 an die Gschft. •

Plüsch- o Vel.-Tepp., gut erh., 2½×3½ od. 3×4 Mtr. u. Verbinder zu kf. gesucht. Ang. B 264 Bm. †

Oberbett u. Kissen, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. K 187 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483.†

Gut erhalt. Eis-Portionierer (Ruck-Zuck) 1/20 od. 1/30 Ltr. E 7956.

Kleinbild-Kamera, Leica, Retina od. ähnl. Fabrikat zu kf. ges., evtl. geg. 200 Mtr. einsdg. Spitze u. Einsatz b. Zuzahl. zu tauschen. Karl Rudelbach, Elbf., Ad.-Hitler-Str. 145

Kompl. Waschbecken zu kauf. gesucht. Telephon 539 35. 5567f

Einf. Herr.-Armb.-Uhr. Schreibtisch, Schreibmaschine, Stutzflügel, zu kaufen gesucht. Ang. E 8324 Gst. •

Pistole, 7,65, nur deutsches Fabrikat, zu kf. ges. Ang. E 8397 Bm.•

Barock-Rahmen, 50×65, zu kf. gesucht. Angeb. E 2155 Gst. s919

Einf. Taschen- od. Armbanduhr u. Photoapp. ges. Ang. E 8180 Gst. •

Azetylen-Sauerst.-Flaschen zu kf. ges. Eugen Berver, Remscheid-Reinshagen, Ruf 43 964. f325

Tragendes, ostfr. Schaf z. kf. gesucht. Ang. E 8316 an die Gst. •

Geldmarkt

8–10 000 RM. a. I. Hypothek von Privathand auszuleihen. Angeb. unter V 544 an die Fil. Vohwinkel.

4500 RM. als Hypothek auszuleih. Angeb. unter E 7506 an die Gst. •

Autodienst

Wer nimmt 2 Sessel mit von Recklinghausen nach Wpt.-Barmen? Telephon Nr. 606 76. †

Wer kann Herd u. Klappschrank mit nach Derschlag od. Bergneustadt nehmen? Sauer, Ba., Bredde 95b. †

Wer bringt einige Möbelst. von Bremen nach Wuppertal mit? Ang. K 188 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483.

Wer bringt Gasofen v. Essen nach W.-Elberfeld? Ang. E 8404 G.

Vermischte Anzeigen

Welcher Betrieb übern. Anfertigung v. Burschen- u. Herren-Rundbundhosen? Uhlhorn & Klußmann, Herrenkleiderfabr., E., Hofaue 54. •

Schuhcreme und Lederfett kann Vorkriegsunternehmen Nähe Güterbahnhof, mit groß. Tankanlage, für seriöses Unternehmen mit nur zeitgemäßen Aufträgen zusätzlich herstellen. Seriöse Angebote unter E 1496 an die Geschft. a276

Selbständige Existenz! Bandwirkerei unter günstig. Bedingungen sof. zu vermieten. Ang. B 275 Ba.

Mech. Näherei übernimmt für mehr. Maschinen noch Lohnaufträge. Angeb. unter E 2165 an Gst. f9472

Mäntel und Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 24, Mundsburgerdamm 21, Ld., T. 220888

Köperband, 50 mm breit, 1spul., Kunstseide, lange Ketten auszugeb. Lucas & Vorsteher, Textilwerk, W.-Oberbarmen, Lenneperstr. 39—50.

Jg. Frau sucht Heimarb. Ang. B 3772.

Unabh. Frau sucht lohnende Heimarbeit. Angeb. u. B 3733 Gst. Ba. †

Welche Näherin näht bis 15. 2. Kleid? Ang. u. E 8568 an Gst. •

Flechtartikel, 48- u. 60spul., in Lohn auszugeben. Ang. B 565 Bm.

Welcher Schneider ändert u. wendet mir bald od. später guten Anzug? Ang. B 252 Ba. od. Tel. 62725

Wer füttert gr. Handtasche? Material vorh. Ang. B 3731 Barm.

Jäger! Jäger mit gut. Bauhunden sucht Jagdgelegenheit auf Fuchs u. Dachs, evtl. Jagdbeteiligung. Angebote unter B 3788 an Gst. Barm. †

Wer macht mir meinen Garten in Ordnung? Nähe Grenze Jagdhaus. Ang. u. E 8535 Gst. •

Tausch

Biete Schuhm.-Nähmasch. (Kochs-Adler), neu. Suche schwere Schneider-Nähmaschine. Rittinghaus Barmen, Martin-Faustitstraße 2—4 (früher Gerberstr.) Tel. 52002. 5632f

Biete Küche u. Schlafzimm. Suche Wohnzimm.-Teppich, 2½×3½, Angeb. u. B 269 Gst. Ba. 5511a

Biete neuen ½ PS Wechselstr.-Motor, 220/380 Volt, und 6 neue emaill. Kochtöpfe. Suche Klavier, bei Zuzahl. Ang. B 3721 B

Suche gebr. Nähm. Biete kl. Harmonium. Ang. u. B 3784 Ba. †

1 gebr., gut erh. Schreibmasch. geg. 1 Gasherd oder 1 Autogeyser oder beides zu tsch. ges. Ang. B 220 Bm.

Biete neue Wringmasch. geg. Radio-Apparat. Ang. E 1472 Geschft. e191

Koffer-Radio, Fabr. Körting-Turist, mit Heizbatterien, so gut wie neu, gegen Leica 3, Retina 2 oder Contax 2 zu tauschen ges. Ang. unt. DO 10 064 an Ala Anzeigen G. m. b. H., Dortmund. a89

Biete mod. Metallbett, braun, mit Schlaraffia-Matr. Suche mod. weiß. Kleiderschrk. Ang. B 3808 Ba.

Biete eis. Gitterbett m. Matr. Suche Wolldecke. Angeb. unt. R 696 an die Filiale in Oberbarmen. †

Biete Kinderb., f. neu, 70×140, mit Mtr. Su. g. Radio, a. Volksempf. E8048

Biete beige Leinensch. 36—37, 2× getr. Suche neue w. Mädchensch. 30-31. Beige Raulederfch. 36-37 m. fl. Abs., neuw., geg. bl. od. schw. 36-37, Blockabs. Schwz. Sch. f. ä. Fr., 38-39, tsch. geg. 36-37. Bes. Sonnt. 31.1. Strauß, SA 151a

Biete Sofa mit guter Polsterung. Suche getr. braun. od. grauen Hrn.-Anzug Gr. 1,68 Mtr. (48-50). Gottfr. Hecht, W.-Elbf., Oberstraße 20, IV.•

Mod., gt. erh. Couch, Chaisel. od. Sofa u. gt. erh. Dauer- od. Allesbr. ges. Biet. u. schw. D.-Filzh. zu verk. Stück 8 Mark. Quast, B., Ritterstr. 43, I.•

Biete kl. Waschtisch m. Marm.-Pl. u. Garnitur, Reißzeug u. Schieblehren u. kl. Rauchtisch m. Messingpl. Suche Haush.-Waage od. H.-Schuhe Gr. 43, od. Wohnz.-Tapeten. E 8529.

Biete ungebr. Marmor- (Kallatta) Doppel-Waschtisch f. Kalt- u. Warmw.-Anschl. m. Ablage, Spieg. u. kompl. Garnitur einschl. elektr. Beleuchtungskörp. Suche Haarg.- etc. Teppich. Kais.-Wilh.-Allee 16. T. 34971

Biete Rauchtisch, neu. Suche Küchenteppich u. Farbe. Ang. E 8061

Suche Allesbrenner. — Biete Parlophon. Angeb. u. E 8276 Gst.•

Biete Küchenherd m. Nickelsch., gt. erh. Suche Dauer- o. Allesbr. E 8053

Biete amerik. Dauerbr.-Ofen Suche größ. Kanonen-Ofen f. größ. Geschäftsbetrieb. Ang. E 2164 Gst. •

Suche gt. erh. Gasbackofen Biete stabiles Kinderbett, 80×150, K.-Tischchen u. Bank bei Zuzahlg. Ang. u. E 2156 an die Gst. f9460

Biete neuen Allesbr. Skier, Rodelschlitten. Suche Polstersessel, Teppich, Waschmaschine, Stiefel 39. Angeb. unter E 8389 an die Gst. •

Biete elektr. Kochherd, f. neu, mit dazu gehör. Töpfen. Suche gut erh. Gasherd. Bes. Sonntag 9—12 Uhr. E., Untergrünewalderstr. 6, II.

Biete neuw. el. Kochplatte, 220 Volt. Suche eleg. schwz. Damenschuhe Gr. 38, mit hoh. Absatz. Angeb. u. T 10 an Fil. in Ronsdorf.

1-To.-Opel-Blitz-Lieferwag. mit Verdeck gegen einen ähnlichen Wagen von 2½—3½ Tonnen zu tsch. ges. Zuschr. u. E 1557 an die Gschft.

Biete D.-Fahrrad, gt. erh. (Ball.) Suche nur gut., graues Sportjackenkleid 42-44, ev. auch Stoff. Ang. B 3775

Biete neuw. H.-Rad u. Damen-Mantelstoff. Suche Wohnzimm.- u. Küchen-Teppich. Ang. B 258 Ba. †

Biete neuen Korb-Sportkinderwagen mit Gummireif. Suche Radio, bei Zuzahl. Ang. B 253 Ba.

Biete Brautkleid Gr. 42. Suche 14 R. Tapeten od. Balatum- oder Inlett-Teppich. Ang. B 3767 Gst. Ba.

Biete neues bl. Seidenkleid Gr. 46, u. gut erh. bl. Georgettekl. 48, grüne Strickjacke 44 u. D.-Schuhe 37 u. 39. Suche H.-Schuhe 42 u. 43, el. Heizkissen od. Kd.-Sportwag. Ang. E 8047

Biete schwz. Kleid 44 b. 46. Suche 2 Stores, Elberfeld, Neuenteich 100, 1. Etg., nach 5 Uhr.

Biete elg. schwz. Jäckchen-Kleid Gr. 44. Suche farbig. Kleid. Angeb. u. B 255 Gst. Barm. 5629f

Biete 4 m schwz. Seide, 1 P. schwz. Damensportsch. 40, handgearb. Suche Wohz.-Schr. (Vitrine). B 3724

Biete 5 Meter reine Seide. Suche 1 Paar elegante Damenschuhe Größe 39. Angeb. u. E 8319 Gst. •

Gut erh. Hrn.-Wintermantel Gr. 50, schwarz, geg. mod. Wohnz.-Schrank z. tsch. Ang. Z 45 Fil. Ronsd.

Biete H.-Marengo-Mtl. Gr. 50. Suche gt. Morgenrock für ält. Dame od. geeigneten Stoff. Ang. E 8325.•

Biete 3 m bl. Kammg.-Stoff Suche Herren-Winter oder Regenmantel. Ang. W 507 Fil. Wülfrath.

Frack-Anzug, Gr. 48, Maßarb., gut erh., geg. Sportanzug gl. Größe z. tausch. Remsch., Honsbergerst. 48, II

Suche gt. Jackenkleid. Gr. 44. Biete Wohnz.-Decke, ½ Dtzd. Handtücher, beides neu. Ang. E 8530 G.

SucheH.-Anzug Gr. 48-50. Tausche Marengo-Cut m. Weste, od. 12 Roll. helle Tapeten geg. D.-Mantel Gr. 46 (evtl. Zuzahl.) Ang. E 8562 Gst. •

Biete schw. Tuch-Cutanzug. Suche Straßenanzug Gr. 50, oder Hrn.-Unterwäsche. Biete eich. Tisch-Parl. m. Pl., Konz.-Zither, 4 m dbl. Spitzenstoff, 100 br. Suche Radio. E8350

Biete gt. erh. Kletterweste u. w. Bluse für 14—16 J. Suche Strickweste, Gr. 44: neuer D.-Schirm geg. Schlafanzug zu tsch. Ang. B 3723

Biete Ang.-D.-Pullov., ärmellos Suche schwz. D.-Schuhe 39 B 262 B.

BieteH.-W.-Mant., f. gt. Gr. 48. Su. Kamin od. Dauerbr. Ang. E 8427 G.

Grün. Wollmantel, neuw., geg. gut erh. Radio zu tsch. Ang. E 8531

Biete Damen-Wollweste. — Suche weiße Wolle für Pullover. Telephon 237 56 ab 19 Uhr. •

Bayrische Lederhose f. 10jähr. Jungen zu kaufen ges., evtl. gegen rotbraune Da.-Pumps Gr. 39, Blockabsatz zu tausch. ges. Ang. B 234 B.

Suche D.-Skihose 44. Biete dkbl. Regenmantel m. Kap. 42-44. E 8286.•

Biete n. Skihose. Suche Wohnz.-Decke, Filet od. Klöppel. Ang. E 8396

Biete Jüngl.-Skihose, Polar-Schlittschuhe 42—44, hell. Sommermantel, Gr. 42. Suche gut erh. Dam.-Sportschuhe 39—39½. Ang. E 8283. •

Biete 3 Metzgerjacken u. gt. Schürzen. Suche D.-Nachthemden Gr. 42—44, od. Stoff. Ang. E 8330 Gst. •

Biete neuen. mod. bl. Filzhut Suche Dirndlstoff od. Lavable-Seide Elberfeld, Herzogstraße 31, 2. Et. •

Biete Ia schw. L.-Sandalette 38½. Suche schwz. D.-Sportsch. gl. Gr. m. fl. Abs. A. Antween, Str. d. SA 147

Gut erh. schw. Pumps, Gr. 38 mit h. Abs., geg. Gr. 39 zu tausch. ges. Angeb. u. E 2158 an Gst. f103

Biete f. neue Pumps Nr. 38, m. hoh. Abs. Suche gt. Kd.-Straßenschuhe Nr. 23. Ronsdorf, Marktstr. 38

Biete f. neue Da.-Uebersch. Gr. 40. Suche D.-Schuhe mit Blockabsatz, Gr. 40. Ang. E 8304 Gst. •

Biete D.-Uebersch. 39. Suche D.-Schlafanz. Gr. 44. Ang. E 8277.•

2 Paar Kinderschuhe Nr. 19 gegen 1 Paar Nr. 21 zu tauschen. Ang. u. Nr. 1655 Fil. Cronenberg

D.-Halbschuhe (Led.) f. neu, 38, m. Blockabs., u. neue Leinenhalbschuhe Nr. 39 geg. gut erh. Koffer zu tauschen. Ang. u. V 542 Fil. Vohw. •

Biete br. D.-Sportsch., f. neu, 40. Suche gleichw. D.-Halb- od. Spangenschuhe Gr. 39 Ang. E 8413 Gst. •

BieteKnabenst. 37, i. best. Zust., neu ges. Suche gleichw. 38-39. Ang. B 3728

Gute Kn.-Stiefel (29) u. br. Halbschuhe (23) geg. gut erh. Kinder-Sportwagen zu t. ges., ev. Zuzahl. Schulten, Vohw., Kärntnerstr. 47, I

Biete bequ. hohe Frauen-Kragenschuhe, gefüttert, Gr. 40. Suche gute D.-Sportschuhe Gr. 39-40, o. Küchenteppich. Hatzlinghauserst. 9, p.

Biete el. schw. Wildl.-Pumps, h. Abs., Gr. 38½. Suche neuwertige Sportschuhe (Trachtenschuhe) Gr. 39. Telephon Nr. 229 29. f9473

Schw. el. Schuhe m. hoh. Abs., Gr. 37, geg. gleichwertige 37½—38 zu tauschen. Telephon Nr. 355 70. •

Biete D.-Bindeschuhe Gr. 40. Suche Straßenschuhe Gr. 39, mögl. Pumps. Ang. u. B 3791 Gst. Ba. †

Biete Ia br. D.-Sportsch. (Stammod.) 38. Suche 10 R. Tapeten. E 8425

Biete f. neue. br. H.-Stiefel Gr. 43. Suche g. erh. L.-Damensch. 40 Charlottenst. 35, IV. Bes. Sonnt. vorm.

Biete schwz. Sportsch., g. erh., Gr. 37. Suche gleiche Gr., leichtere Ausführg., ev. auch Korksohle. E 8057

Biete neue Led.-Hausschuhe auch f. Straße geeignet. Gr. 35½. Suche Mädchenmant. Gr. 90-95. E 8284

Biete gut erh. Sportstiefel, Gr. 42. Suche guten Photo-Apparat (ev. Zuzahl.). Ang. E 2188 an Gst.

Biete br. D.-Spangenschuhe 39—40, gegen Knabenstiefel 35—36. Wissemann, Barm., Klingelholl 122.

Biete weinroten Filzhut, neu. Suche Garnitur Gr. 42, neu, Hemd, Hose, Rock. Ang. u. E 8532 Gst. •

Biete gr. Tüllbettdecke f. 2 B. Su. 13 R. gt. Wbnz.-Tap. Tel. 56453 vrm

Biete 2 Paradekissen, dazu 2 Bezüge, Voile m. 3 Volants. Suche gt. Jackenkl. 44 od. Kostümstoff. B 265 B.

Biete Staubs., neu. Suche gut. Hrn.-Mantel 46. Stark, Freiheitst. 43.

Biete Volksstaubsauger und elektr. Rasier-App., ev. auch Schreibtisch-Garnitur (Marm.). Suche Radio (auch Volksempf.). Ang. E 1561 Gst.

Biete kompl. Staubsauger Marke Resi, wenig gebraucht. Suche groß. Volksempfänger. Weber W.-Nächstebreck, Wittenerstraße 133. †

Biete 8-mm-Kamera (Movikon 8) z. Tausch gegen Kleinbild-Kamera (Leika od. Robot) Angeb. unter E 8315 an die Geschft. erb.

Biete 20-L.-Steintopf. Ascheneimer od. ½ Dtz. Alum.-Bestecke, od. Mantelstoff f. 7j. Jungen. Suche 12 od. 16 R. Wohnz.-Tapeten. Verkaufe Nachtstuhl u. Krankentisch. Ang. E 8567

Biete neues el. Bügeleisen, 220 V., 3 Wandbeh. od. Reisedecken, in Wolle gestr., 2 Plüschport. (Obert.), 2 m br., u. sehr gt. dbl. Stoff, geeign. f. Kinderkleidung. Suche Einkochgl., el. Waffeleisen, 220 V. u. Gedecke. B 3801

Biete neues el. Bügeleisen, 220 Volt. Suche gut erh. Wringer. Angeb. unter E 8533 an die Gst. •

Biete Volksbadewanne mit Gasbeheizung u. Ablauf. — Suche Zinkwanne oder Kinderbadewanne Elberfeld, Wilhelmstr. 20a, links. •

Suche Leica II o. IIIaB. Gebe Leica (Stand.) od. 9×12 Sportkam. u. Anzugstoff i. Tausch. Ang. B 3725.

Biete Tapeten. Suche Dauer- od. Allesbrenner. Ang. u. E 8372 Gst.•

Biete el. Waffeleis., 220 V. Su. K.-Sprtw., n. gt. erh. Heinz, Humboldtst. 20

Biete Brennholz. Suche grß. Waschtübel. Ang. u. B 3796 Barm.†

Biete fast neue Schlittsch., gut erh. Kinderschuhe Gr. 25, 26 u. 28 u. Ueberschuhe 27. Suche Knabenschuhe 30—31, 1 Mtr. br. Plüsch od. 13 R. Küchentapeten u. 2 Stores. E 8542.•

Neuer Roller m. dick. Gummireif. geg. Dreirad zu tausch. Ang. E 8282

Suche Puppenwagen u. Wipproller. Gebe Kinderschuhe 26 u. 28, gut erh., i. Tausch. Ang. V 540 Vohw.

Biete neue Spielsachen für 5jähr. Kind. Suche Wolle od. Train.-Hose Gr. 44. Angeb. E 8062 Gst. •

Suche 2–3 gute Legehennen Biete Hahn u. Kanin. Ruf 537 45.

Verloren / Gefunden

Raucherkarte a. d. Nam. Maria Eichholz a. 22. 1. verl. Bitte abgeb. bei Trost, Rolingswerth (Zig.-Gesch.)

Im DMW.-Zug 212, Wuppt.-Elb. an 21,16 Uhr, am 12. Dez. 1942 Paket in braun. Packpapier liegen geblieben, enthaltend Porträt (Oelgemälde) u. 3 kl. Bilder (Aquarelle). Wer kann über den Verbleib Mitteilung machen? Pfarrer Kurt Hennlich, Rd.-Hasten, Ludendorffstr. 47.

Dklbl. gefütt. D.-Lederhandschuh verl. Wiederbr. erh. Bel. Kreuder, Wichl. Görlitzerstr. 2. †

Link. bl. D.-Handsch., rot gesteppt, 23. 1., 13 Uhr, in d. Talbahn Horst-Wesselpl. b. Obergerichtst. verl. Wdrbr. Belohn. Stnz, Sedanstr. 104.

Grauer D.-Lederhandschuh Samst. abd. Adlerbrücke verl. Bitte abgeben: Hering, E., Hindenburgstr. 20

Damenuhr, verchromt, Mont. vorm. v. Wirkerstr. b. Mensburgerst. verl. Bel. Abzug. bei Kürten, E., Wirkerstr. 30

Geldbörse (beige) a. d. Wege Kirchstr. b. Hospitalstr. verl. Geg. Bel. abzug. bei Geisler, Hospitalstr. 12.•

Bl. Geldtasche m. Inhalt und Rentenkarte Dienst. nachm. 17 Uhr vor Ufa-Palast Ba. verl. Wdrbr. Bel. Frau Rauen, Wichlinghauserstr. 36.

Schwz. Mappe m. Ausweispap. u. Schülerkarte, auf Helga Loh, am 26. 1., Linie 2, Stadttheater b. Wichlingh. Markt verl. Abzugeben: Ba., Schellenbeckerstr. 77. Teleph. 510 41, Nebenstelle Nr. 16. 5725f

Perlenkette, blau-weiß, Sonntag (24.1.) v. Mainstr. bis Döppersberg verl. Geg. Bel. abz. Mainstr. 33, III

Recht. D.-Lederhandsch., gef., dkbl., 23.1., abds., v. Schafbr. b. Rott verl. Geg. Bel. abz. Rödigerstr. 82, pt.†

Die erk. Pers., die mir die rote Mappe m. Inh. aus d. Tasche nahm, wird aufgeford., diese zurückzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird. Richter, Barmen, Obergerichtsstr. 13

Krawatte m. Nadel, Brillant und Perle, Samst. vorm. auf d. Wege v. Elb., Königspl., Barm., b. Hatzfeld verl. Geg. hohe Bel. abz. E., Str. der SA 13a, III. Tel. 383 67. •

Gebiß gefunden am 10. Januar. August Schmahl Restauration zum neuen Baum, Dönberg. Tel. 232 98.

Geldbörse am 23. 1. gefunden. Varresb. Schwebebahn. Abzuh. 19 bis 20 Uhr. Striebeck, B., Steinweg 6.

Drahthaarfox entlaufen. Wdrbr. Bel. Arnz, E., Kronprinzen-Allee 18

Schwz.-weiß-rote Katze, jg. Tier, Sonnt. morg. entl. Geg. Bel. abz. Gärtnerei Burck, B., Allensteinerstr.

Unterricht

Lohnbuchhaltung. Bewährter Fernunterricht. — Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 59 A.

Wer gibt 10j. Mädch., 4. Jahr Volkssch., weg. läng. Krankh. Nachhilfestd. i. Rechnen u. Rechtschr., mögl. Südst.? Ang. D 227 Fil. Grifflenberg

Nachhilfestd. i. Mathematik für m. 15j. Sohn ges. Ang. E 8429.•

Wer gibt 11j. Jungen Nachhilfe im Rechnen u. Rechtschreiben? Angeb. u. B 290 an Gst. Ba. 5535a

Jg. Dame s. Unt. i. Rechtschr. abends nach 18 Uhr. Ang. E 8405 G.